

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Redaktionen und die Anzeiger des Postamtes entgegen. — Erscheint wöchentlich. — Preis pro Stück 10 Pf.

Redaktionsadresse: 26. Januar 1932. Preis pro Stück 10 Pf. Anzeiger des Postamtes. — Erscheint wöchentlich. — Preis pro Stück 10 Pf.

Verleger: Verlagsgesellschaft Erzgebirge. Inhaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 23

Donnerstag, den 28. Januar 1932

27. Jahrgang

### Frankreich weiter gegen eine endgültige Lösung

#### Keine Einigung in den englisch-französischen Verhandlungen über die Reparationsfrage — Beide Teile beharren auf ihrem Standpunkt

Paris, 26. Jan. Das, was „Matin“ über die gestern am Quai d'Orsay geführten Verhandlungen mit dem englischen Botschafter Lord Tyrrell gebracht hat, kann dahin ergänzt werden, daß von England offenbar ganz bestimmte Forderungen, die über das Jahr Juli 1932 bis Juli 1933 hinausgehen, gemacht wurden. Der Außenminister des „Echo de Paris“ will in der Lage sein, über die englische und die französische Stellungnahme während der gestrigen Verhandlungen mitteilen zu können, die Gelegenheit sei keinen Schritt vorwärts gekommen. Engländer seien man am dem Verlangen fest, daß die Reparationskonferenz im Mai oder Juni zusammenstehe und eine Regelung vornehme, die sich mindestens auf eine Reihe von Jahren erstreckt. Was die Art dieser Regelung anbetreffe, so genüge es, zu sagen, daß sie ein absolutes Moratorium, das heißt, die Unterbrechung aller deutschen Zahlungen, umfassen solle, auch derjenigen, die das gegenwärtig in Kraft befindliche Hoover-Moratorium, habe bestehen lassen. Wahrscheinlich seien weder Laval noch Flandin geneigt, diesen Plan anzunehmen, der in der Praxis die einfache Beseitigung der deutschen Reparationen bedeuten würde, ohne Rücksicht auf das, was die Vereinigten Staaten hinsichtlich der Kriegsschulden tun oder nicht tun würden. Die Grenze dessen, was Frankreich zugestehen könne, sei in einer Erneuerung des Hoover-Moratoriums einschließlich der darin enthaltenen Sicherungsbestimmungen für einen Zeitraum vom 1. Juli 1932 bis 1. Juli 1933 zu erblicken. Außerdem dürfe nach französischer Ansicht die Reparationskonferenz im Mai oder Juni bezüglich der Zukunft nichts über den Zeitpunkt von zwei Jahren vorwegnehmen. Wenn London wünsche, daß sich diese Konferenz mit etwas anderem als der Definierung eines Moratoriums für ein oder zwei Jahre beschäftigen solle, dann möge außer der Repa-

rationsfrage noch andere finanzielle und wirtschaftliche Probleme auf die Tagesordnung der Konferenz gesetzt werden.

London, 26. Januar. Zur gestrigen Unterredung zwischen dem britischen Botschafter in Paris und den französischen Ministern will der Pariser Korrespondent der „Times“ wissen, daß dabei die Auffassungen der beiden Regierungen sich etwas genähert hätten. Im Gegensatz hierzu meldet der französische Korrespondent des „Daily Telegraph“ aus Paris, anscheinend hätten sich weder die französische noch die britische Regierung bestrebt, sich über die Haltung Amerikas. Andererseits betrachte die französische Regierung das Hoover-Moratorium als das äußerste Zugeständnis, das sie Deutschland machen könne. Die Zusammenkunft zwischen Laval und MacDonald werde schwerlich in dieser Woche stattfinden.

London, 26. Januar. Von unterrichteter Seite verlautet, daß in den französisch-britischen Verhandlungen über die Abhaltung der Lausanner Konferenz noch kein Fortschritt erzielt worden ist. Die Bemühungen der britischen Regierung, eine Formel zu finden, die für Deutschland und Frankreich annehmbar ist, dauern fort.

#### Die Zusammenkunft MacDonald-Laval

London, 26. Januar. Wie Reuter berichtet, scheint keine Aussicht zu bestehen, daß die geplante Zusammenkunft zwischen MacDonald und Laval noch in dieser Woche stattfindet.

#### Die ukrainische Minderheitenbeschwerde vor dem Völkerbundsrat

Genf, 26. Januar. Der Völkerbundsrat wird in seiner nächsten Sitzung der gegenwärtigen Lage zu den Beschwerden der ukrainischen Minderheit in Polen Stellung nehmen. Diese Angelegenheit, deren Behandlung durch den Völkerbund sich nun bereits über ein Jahr hinzieht, ist von grundsätzlicher Bedeutung für die europäischen Minderheiten, und es ist daher begreiflich, daß man in Völkerbundskreisen den Erörterungen mit dem größten Interesse entgegensteht. Berichterstatter ist der Vertreter Japans, Sato. — Die Beschwerden gehen zurück auf die Gewaltmaßnahmen der polnischen Behörden gegen die Ukrainer bei der sogenannten Passifizierung Ostgaliziens im Herbst 1930. In diesen Tagen veröffentlichte das Völkerbundsekretariat eine Reihe von Dokumenten über diese Angelegenheit. Unter den Schriftstücken befinden sich auch die Antworten der polnischen Regierung auf die Anfragen des Sekretariats mit der Prüfung der Dinge beauftragten Dreierkommission. Die polnische Regierung klagt sich der ganzen Angelegenheit dadurch zu entziehen, daß sie sie als interne Verwaltungsfrage hinstellt und ihren internationalen Rechtscharakter leugnet. Von einer Bekräftigung der für die künftigen Ausschreitungen Verantwortlichen ist in den polnischen Antworten ebensowenig die Rede wie von einer Wiedergutmachung und Entschädigung.

#### Der ohnmächtige Völkerbund

##### Völkerbundsratsitzung zum mandchurischen Konflikt

Genf, 26. Januar. Der Völkerbundsrat behandelt heute den japanisch-chinesischen Konflikt in einer nichtöffentlichen Sitzung, in der die Vertreter Chinas und Japans nicht anwesend waren. Wie verlautet, unterhielten sich die Ratssmitglieder über die Lage in der Mandchurei und das Verfahren, das der Rat unter Umständen angesichts der neuen Verschärfung anzuwenden hätte. Der Vorsitzende des Rates wird noch heute die Vertreter Chinas und Japans gesondert empfangen.

#### Hitler spricht vor der Industrie

Düsseldorf, 26. Jan. Der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, hielt heute hier im Industrieklub vor Vertretern der rheinisch-westfälischen Industrie einen Vortrag. Da die Presse zu dieser Veranstaltung nicht zugelassen war, kann über den Inhalt der Ausführungen zunächst nichts gemeldet werden.

#### Die Abschaffung der Prohibition vom finnischen Reichstag angenommen

Helsingfors, 27. Jan. Der Reichstag nahm gestern in zweiter Lesung die Regierungsvorlage über das Alkoholverbot an.

#### Briand Nachfolger von Sir Eric Drummond?

London, 27. Jan. Einer „Exchange“-Meldung aus Genf zufolge ist unter den Delegierten eine Agitation im Gange, Briand zu veranlassen, der Nachfolger Sir Eric Drummonds als Generalsekretär des Völkerbundes zu werden. Drummond habe es endgültig abgelehnt, weiter im Amt zu bleiben.

#### Die Preisentung

Berlin, 26. Januar. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat in den Verhandlungen mit den Vertretern der Abzahlungs-Geschäfte die Frage der Herabsetzung der Preise und die Höhe der einzelnen Raten erörtert. Die Abzahlungs-Geschäfte haben eine grundsätzliche Herabsetzung der Preise mit der Begründung abgelehnt, daß eine solche Senkung bedeutliche Auswirkungen auf die Stabilität der Finanzierungsinstitute haben müßte. Sie haben aber zugestimmt, die Höhe der einzelnen Raten herabzusetzen, sobald die Abzahlung sich auf einen längeren Zeitraum erstrecken würde.

Die Vertreter des Schmiedehandwerks haben dem Preis-Kommissar erklärt, daß sie den Mitgliedern ihrer Organisationen eine 10prozentige Senkung der Preise empfehlen würden.

#### Verbilligung der Schlafwagenkarten

Berlin, 26. Jan. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn-Gesellschaft wird, wie verlautet, in den nächsten Tagen eine Verbilligung der Schlafwagenkarten sowohl in der ersten wie in der zweiten Klasse und der Plogwagenkarten dritter Klasse bekanntgeben. Die Preisermäßigung soll ab 1. Februar in Kraft treten.

#### Dr. Girdeler über Autarkie

Berlin, 26. Jan. Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Girdeler, sprach in der Geschäftsführerkonferenz der Hauptgemeinschaft des Einzelhandels über sein Amt und seine Ziele. Der Preisabbau, so führte er aus, sei der Ersatz für eine Währungsdevaluierung, wie sie England und die nordischen Staaten durchgeführt haben, um so auf eine andere Preisbasis zu kommen. Die Not im eigenen Lande dränge jedes Volk zur Selbsthilfe. Deshalb sei ein dämlicherer Zug zur Autarkie vorhanden, dem sich niemand ganz entziehen könne. Länder mit hoher Industrieentwicklung müßten aber selbst bei größter Pflege des Binnenmarktes eine solche Autarkie mit einem starken Rückgang der Lebenshaltung bezahen. Darum gebe es, alles

vorzubereiten, um den mit Sicherheit in wenigen Jahren eintretenden Rückschlag der Enttäuschung aufzufangen. Seine Tätigkeit erstreckt sich auf die verschiedenen Elemente der Preisbildung von der Erzeugung bis zum Absatz an den letzten Verbraucher. Es heiße arbeiten, sparen, Kapital neu zu bilden. Dr. Girdeler's Ausführungen über die Autarkie unterrichtete dann das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft, Dr. Tiburtius, der gleichfalls betonte, daß die Autarkie keinesfalls zu einer gestoppten Entwicklung erhoben werden dürfe. Er schilderte dann die Wirkungen der Notverordnung auf die Preise, Unkosten und Kreditfähigkeit der deutschen Wirtschaft und erklärte, ein niedrigeres Preisniveau sei nur möglich, wenn auch die Einkaufspreise und Kosten des Einzelhandels zurückgeschraubt würden. Zum Wagemännischen Projekt erklärte Dr. Tiburtius weiter, es trage gefährliche Tendenzen einer Preissteigerung in sich.

### Die umstrittene Todesstrafe

#### Aussprache im Strafrechtsausschuß des Reichstages

Berlin, 26. Januar. Der Strafrechtsausschuß des Reichstages erledigte heute unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Kahl (D. Sp.) zunächst die zurückgestellten Bestimmungen des Entwurfes über die Störung der Verkehrssicherheit, die in den §§ 230 und 231 enthalten sind. Der Ausschuss nahm diese beiden Paragraphen in etwas abgeänderter Form an. Danach wird die Störung der Sicherheit des Eisenbahn-, Schiffs- oder Luftverkehrs, wenn dadurch eine Gefahr für Leib und Leben oder in bedeutendem Umfang für fremdes Eigentum herbeigeführt wird, mit Zuchthaus bestraft, die Störung der Verkehrssicherheit auf Wegen mit Gefährdung. Neu eingefügt wurde ein § 231a, der eine Störung der Verkehrssicherheit durch pflichtwidrige Unterlassung mit Gefährdung bestraft, wenn die Unterlassung willentlich erfolgt. In allen diesen Fällen wird auch der Versuch unter Strafe gestellt. Der Strafrechtsausschuß wolle dem zum 17. Abschnitt über die Tötung übergehen. In Verbindung damit ist auch

#### die Todesstrafe

zu behandeln, die nach § 245 des Entwurfes als Sühne für den Mord, wie im geltenden Recht, vorgesehen ist. Da es sich hier um einen der meistumstrittenen Abschnitte des Strafgesetzentwurfes handelt, so entspann sich zunächst eine längere Aussprache darüber, ob man in Abwesenheit der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten überhaupt in Beratungen eintreten solle.

Der Abg. Jörissen (W. P.) verlas eine Entschließung, nach der seine Fraktion die weitere Beteiligung an den Beratungen des

Ausschusses ablehne. Die Mehrheitsverhältnisse des Ausschusses seien durch den Auszug der Rechtsparteien völlig verschoben, jede Abstimmung in den weitestgehenden wichtigen Punkten im Ausschuss führe zu Ergebnissen, die den tatsächlichen Verhältnissen im Wesentlichen entgegenstünden. Das sei unerträglich. Darauf entspann sich eine Geschäftsordnungsdebatte, in deren Verlauf der Vertreter des Reichsjustizministeriums Mitteilungen über Kompromißverhandlungen unter den Parteien machte. Nach seiner Erklärung verließ Abg. Jörissen den Saal.

Abg. Emminger (D. P.) erklärte, zwei Fragen hätten sich aus den Ausführungen des Abg. Jörissen heraus: die Schuld der abstimmenden Rechtsparteien, wenn solche Majoritäten zustande kämen und die Gefahr einer Irreführung der öffentlichen Meinung durch falsche Abstimmungen. Er hätte gewünscht, daß man alle Fragen weitestgehender Natur einstweilen zurückgestellt und inwieweit die anderen zum Teil auch sehr schwierigen tatsächlichen Kapitel erledigt hätte. Er wolle nicht dem Abgeordneten Jörissen folgen und aus dem Ausschuss aussteigen, weil er das für eine Pflichtverletzung halte, aber er werde sich an den Debatten weiter nicht beteiligen und stelle die Verantwortung derer fest, die jetzt die Abstimmung der strittigen Frage zwingen wollten.

Abg. Bell (S.) führte aus, die volle Verantwortung dafür, daß über diese außerordentlich wichtigen Fragen im Ausschuss keine Beschlüsse gefaßt werden, deren Umgehung im Wesentlichen unmöglich ist, müssen wir denjenigen Parteien über-

# Japanischer Einmarsch in Charbin

## Schwere Zwischenfälle

Tokio, 26. Jan. Der Kommandant des Bahnschutzes der ostchinesischen Eisenbahn ließ seine Truppen in das Chinesenviertel von Charbin eindringen. 30 chinesische Polizisten und 20 Zivilpersonen sollen getötet worden sein. Außerdem sollen die Truppen den ganzen Stadtteil geplündert haben. Das Vorgehen des Kommandanten entspringt anscheinend der Verärgerung darüber, daß sich die britischen chinesischen Truppenbefehlshaber über seinen Kopf hinweg mit dem Gouverneur der Provinz Kirin verständigt hätten.

Demonstrationszüge bewegten sich durch die Stadt. Die Führer forderten die Kriegserklärung an Japan. Das Militär war gegen die Menge machtlos. Der Oberbefehlshaber der chinesischen Verteidigungstruppen ist zurückgetreten.

### Japanische Kriegsschiffe nach China beordert

Tokio, 26. Jan. Mehrere japanische Kriegsschiffe haben den Befehl erhalten, sich nach China zu begeben. Man vermutet, daß ihr Bestimmungsort Schanghai ist.

### Die Lage in Schanghai

Schanghai, 26. Jan. Die Lage in der Stadt ist ruhig, aber gespannt. Chinesische Truppen haben sich im Weichbild der Stadt verschanzt.

### Rur Gerüchte?

London, 27. Jan. Nach einer Meldung aus Tokio ist dort nichts bekannt von dem angeblichen Einzug japanischer Kavallerie in Charbin, über den im Ausland Gerüchte verbreitet waren. Die Nachricht wird auch als sehr unwahrscheinlich betrachtet.

lassen, die sich pflichtwidrig der Teilnahme am Ausschuss entziehen. Dabei erwarten wir allerdings, daß auch die anderen im Ausschuss verbleibenden Parteien auf die uns durch das Verhalten der durch Abwesenheit demonstrierenden Parteien erwachsenen Schwierigkeiten durch möglichste Entgegenkommen die gebührende Rücksicht walten lassen. Sonst würden allerdings die Arbeiten des Ausschusses und der Erfolg der Strafrechtsreform schwer gefährdet.

Abg. Muntau (Chr.-Soz.) war der Ansicht, daß er wohl die Beweggründe des Abg. Jürissen verstehen könne, daß er aber gerade die umgekehrte Forderung daraus ziehen müsse, nämlich im Ausschuss zu bleiben und mitzuarbeiten, wenn andere Ausschussmitglieder sich dieser Pflicht bedauerlicherweise entziehen.

Ministerialdirektor Schäfer hat schließlich, die Beratungen fortzuführen.

Nunmehr trat der Ausschuss in die nächste Beratung über das Strafrechtskapitel der Todesstrafe ein.

Abg. Gelsche (Komm.) begründete den kommunistischen Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe.

Abg. Well (Z.) erklärte: Bei den abschließlichen Verhandlungen des Nordes glauben wir zur Sicherung von Staat und Gesellschaft auf die Todesstrafe nicht verzichten zu dürfen. Von diesem Standpunkt abzugehen, haben wir auch im Hinblick auf die inzwischen zur Ausführung gelangten Mordfälle keine Veranlassung.

Regierungsseite wurde ausgeführt, daß der Entwurf einer wesentlichen Einschränkung der Todesstrafe enthalte, da er selbst bei Mordtaten in besonderen Umständen die Todesstrafe nicht vorsehe. Die Beratungen hätten gezeigt, daß praktisch in Deutschland keine Fälle der Vollstreckung einer unbegründeten Todesstrafe bekannt seien.

Abg. D. Dr. Kahl (D. Sp.) gab zur Todesstrafe folgende Erklärung ab: Zweimal habe ich den Antrag gestellt, die Todesstrafe durch „lebenslanges Zuchthaus“ mit der Maßgabe zu ersetzen, daß „ein weises Mordes zu lebenslangem Zuchthausstrafe Verurteilung im Falle einer Begnadigung in Sicherheitsverwahrung zu überführen ist“. Ich werde den Antrag in obenwärtiger Lage nicht wieder aufnehmen, nicht etwa aus juristischen Bedenken. Man hat ihm entgegengehalten, daß er rechtswidrig in das Begnadigungsrecht einzureife. Das bestritte ich. Ich verweise auf Wiedererkenntnis aus Rücksichten der allgemeinen Verhältnisse. Die Todesstrafe ist ein rechtliches Mittel, ja stellen- und zeitweise wie ein rechtliches Mittel im politischen Kampf der Parteien auszuweichen. Vor allem aber halten sich der Art noch so schreckliche Mordfälle ereignet, daß einige Länder, auch Preußen, dessen Kulturstufe zu den ausgeprägten Gegnern gehört, der Anwendung der Todesstrafe nicht folgen konnten, sondern sich zur Vollstreckung der Todesstrafe entschließen mußten. Die gegenwärtige Forderung ist nicht prinzipiell, ihre Abschaffung ins Auge zu fassen.

Abg. Marum (Soz.) beantragte Abschaffung der Todesstrafe. Es sei die lebenslängliche Einlieferung des sozialen Rechtsbrechers die endgültige Entscheidung über die Todesstrafe werde von größter Bedeutung sein für die Stellung der Sozialdemokratie zum Strafrechtswesen im ganzen.

Abg. Dr. Fischer-Röll (Staatsp.) war der Ansicht, daß nach der eindrucksvollen Erklärung des Vorsitzenden zur Todesstrafe eine ganz neue Lage geschaffen sei und daß er angesichts dieser neuen Sachlage mit seiner Fraktion erst Rücksprache nehmen müsse.

Abg. Landsberg (Soz.) betonte, der Mord sei gewiß fürstbar, noch fürchtbarer aber sei der Mord eines Unschuldigen durch die Staatsgewalt.

Da in nächster Woche der Rechtsausschuss über die Fürtrennung wichtige Beratungen abhalten soll und die Mitglieder des Strafrechtsausschusses meist auch dem Rechtsausschuss angehören, lehnte man zunächst die Beratung über die Todesstrafe aus dem Ausschuss wird vom Mittwoch ab die mit der Körperverletzung zusammenhängenden Strafbestimmungen behandeln.

## Die Lage bei der Reichsbahn

### vom 23. Januar 1932

Berlin, 26. Januar. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft tagte am 25. Januar 1932 in Berlin. An der Sitzung nahmen zum ersten Male die neuernannten Mitglieder Staatssekretär a. D. Gutschub und Ministerialdirektor Schulze teil. Zu seinem Präsidenten wurde der Verwaltungsrat wiederum einstimmig seinen bisherigen Präsidenten C. F. von Siemens.

Der vorläufige Ueberblick über die Einnahmementwicklung im Jahre 1931 ergibt mit 3,842 Milliarden einen Rückgang um 15,9 Prozent gegenüber 1930 und um 28,2 Prozent gegenüber 1929. Mit dem endgültigen Ueberblick für 1931 ist für den April zu rechnen. Die Einnahmementwicklung im Januar 1932 zeigt unter über das erwartete Maß hinausgehenden Abfall. Die neuerfreite Reichsbahnmeile 1931 hat bisher Zeichnungen von rund 243 Millionen RM ergeben. Bis zum ersten Zahlungstermin, dem 5. Januar 1932, waren davon 60,5 Millionen RM = rund 24 Prozent eingezahlt. Die auf Grund des Ergebnisses dieser Uebersicht vorgelegenen Aufträge sind soweit als möglich herausgegeben worden.

Ein Ueberblick über die Auswirkungen der im Dezember beschlossenen Ermäßigung der Gütertarife im veranschlagten Betrage von 800 Millionen RM läßt sich zurzeit noch nicht gewinnen.

Die Aufgabe von verlängerten Sonntagsrückfahrkarten zu Weihnachten hat den Reiseverkehr wesentlich gefördert. Die Einnahmen hinter dabei naturgemäß trotzdem wegen der verbilligten Preise hinter des Vorjahres zurückbleiben.

## Der Ausweis der Reichsbank

### Tagung des Verwaltungsrats

Berlin, 26. Januar. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Januar 1932 hat sich in der dritten Januarwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 202,6 Millionen auf 3677,5 Millionen RM verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 190,7 Millionen auf 3406,9 Millionen RM, die Bestände an Reichsbankwechseln um 16,5 Millionen auf 6,9 Millionen RM und die Lombardbestände um 6,4 Millionen auf 103,1 Millionen RM abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 199,9 Millionen RM in die Kassen der Reichsbank zurückgeflohen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 183,6 Millionen auf 4198,0 Millionen RM, derjenige an Rentenbanknoten um 6,3 Millionen auf 406,9 Millionen RM verringert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswache Rentenbanknoten in Höhe von 0,1 Millionen RM getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 21,4 Millionen RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 370,7 Millionen RM eine Abnahme um 13,6 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 13,4 Millionen auf 1107,7 Millionen RM vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 9,8 Millionen auf 868,4 Millionen RM und die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 3,6 Millionen auf 151,3 Millionen RM abgenommen.

Die Deduktion der Noten durch Gold und bedienungsfähige Devisen beträgt 26,4 Prozent gegen 26,8 Prozent in der Vorwoche.

## Neuer Notruf der Gemeinden

Hannover, 26. Januar. Angesichts des drohenden finanziellen Zusammenbruchs vieler Städte hat wie schon angekündigt, Oberbürgermeister Dr. Menges-Hannover, als Bevollmächtigter des Reichsrates bei diesem beantragt, der Reichsrat möge sich von der Erklärung des Vertreters der Reichsregierung, Ministerialdirektors Dr. Jarden, nicht befriedigt erklären und nochmals bei der Reichsregierung wegen umgehender Hilfe für die Länder und Gemeinden vorstellig werden. Die Hebung der finanziellen Krise der Länder und Gemeinden ertrage einen weiteren Aufschub einfach nicht mehr. Fast keine Gemeinde sei in der Lage, ihren Haushalt für 1932 zum Ausgleich zu bringen. Der finanzielle Zusammenbruch zahlreicher Gemeinden stehe unmittelbar bevor. Es dürfe zweckmäßig sein, den Reichsrat zu bitten, in der fraglichen Sitzung selbst den Vorsitz zu übernehmen.

## Blinden-Demonstration in Berlin

Berlin, 26. Januar. Im Rathaus kam es heute vormittag während der Sitzung des Haushaltsausschusses zu einer Demonstration von Blinden, Kriegsbeschädigten und Wohlfahrts-erwerblosen. Ein Zug von etwa 100 bis 120 Personen mit ihren Führerhunden war in das Foyer eingebracht. Im Haushaltsausschuss wurde von den Kommunisten ein Antrag eingebracht, sofort eine Abordnung der Demonstranten zu empfangen. Der Stadtverordnetenvorsteher wies darauf hin, daß es nicht Sache des Unterausschusses der Stadtverordneten sei, derartige Abordnungen zu empfangen. Als die im Foyer wartenden Demonstranten von diesem ablehnenden Bescheid erfahren hatten, drangen etwa 50 bis 60 Personen mit ihren Führerhunden in den Sitzungssaal ein, wobei es zu erregten Zurufen kam. Es gelang schließlich dem Stadtverordnetenvorsteher, die Ruhe wieder mit der Zusage herzustellen, daß Oberbürgermeister Sahm sofort ein dreigliedrige Abordnung der Demonstranten empfangen werde. Der Oberbürgermeister nahm die Wünsche auf Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung entgegen, worauf die Demonstranten das Rathaus verließen.

## Protestzug von Kriegsoffizieren im preussischen Landtag

Berlin, 26. Januar. Wie das Nachrichtenbüro des V.D.Z. meldet, fand sich am Dienstag mittag ein eigenartiger Demonstrationstrupp im preussischen Landtag ein. Es handelte sich um etwa 100 Kriegsoffiziere, Kriegsblinde mit ihren Hunden, Kriegsinvaliden mit ihren Hunden und andere Kriegsversehrte, die im internationalen Bund der Kriegsoffiziere zusammengeschlossen sind. Da die Zugangsstraßen zum Landtagsgebäude innerhalb der Panneke liegen, war die Polizei verpflichtet, gegen den geschlossenen Demonstrationstrupp vorzugehen. Soweit sich bisher feststellen ließ, sind einige Verhaftungen wegen Vergehens gegen die Pannekeanordnung erfolgt. Nur etwa 50 der Kriegsoffiziere konnten das Landtagsgebäude erreichen, wo sie vom Führer der kommunistischen Landtagsfraktion, dem Abgeordneten Schwent, in Empfang genommen wurden. Der Zweck dieser Demonstration, die wohl unter kommunistischem Einfluß zustande gekommen ist, war, den „Protest der Kriegsoffiziere gegen den Rentenabbau durch die Notverordnungen“ nach außen deutlich darzulegen.

## Auflösung einer kommunistischen Funktionärversammlung

Mitona, 26. Jan. Wie die Polizei mitteilt, wurde eine kommunistische Funktionärversammlung aufgelöst und die zwölf beteiligten Personen, unter ihnen ein Volksschullehrer, festgenommen. Die Verhafteten stehen im Verdacht, hochverräterische Maßnahmen vorbereitet zu haben. Es handelt sich um eine Zusammenkunft sogenannter kommunistischer „Schulungslehrer“, deren Beratungsthema die „Lehren der Januarämpfe 1919“ war.

## Dr. Goebbels wegen Zeugnisverweigerung zu 500 RM Geldstrafe verurteilt

Berlin, 26. Jan. Im Helldorf-Prozess wurde Dr. Goebbels wegen Verweigerung seiner Aussage zu einer Ordnungsgeldstrafe von 500 RM und zur Tragung der entstandenen Kosten verurteilt. In der Begründung wurde ausgeführt, daß die Aussageverweigerung ohne Gründe erfolgt sei und daher der Beuge gemäß der Strafprozessordnung in Strafe hätte genommen werden müssen.

## Der neue chinesische Außenminister

Nanking, 26. Jan. Der stellvertretende Vorsitzende des Exekutivrates und Verkehrsminister General Tscheng-minschu ist zum Minister für auswärtige Angelegenheiten ernannt worden.

Indische Mohammedaner überfallen Hindubücher Jammu (Kaschmir), 25. Jan. Eine starke Truppenabteilung ist nach dem Rajouri-Bezirk abgefordert worden. Dort haben 12 000 bewaffnete Mohammedaner einige Hindubücher überfallen, geplündert und in Brand gesteckt.

## Die Gärung in Spanien

Madrid, 26. Januar. Aus Saragossa sind mehrere Kompanien Infanterie, die Maschinengewehre mit sich führen, nach den Provinzen Teruel und Huesca zur Unterdrückung kommunistischer Unruhen abgegangen.

## Die Jesuiten verlassen Spanien

San Francisco, 26. Jan. Die Zentrale des spanischen Jesuitenordens in San Ignacio de Loyola ist seit Sonntag geschlossen. Die Ordensmitglieder haben sich zur Abreise nach Belgien bereit gemacht.

## Erzbischof im Flugzeug entführt

Neuport, 26. Januar. Wie die Blätter melden, ist der Erzbischof Jimenez von Guadalupe in Mexiko, wo der Kulturskampf wieder mit aller Heftigkeit entbrannt ist, plötzlich unter geheimnisvollen Umständen festgenommen und in einem Militärflugzeug mit unbekanntem Ziel entführt worden.

## Ein britisches Unterseeboot verunglückt

London, 26. Januar. Wie die Admiralität mitteilt, ist man ohne Nachricht von dem Unterseeboot M. 2, das heute vormittag um 10.30 Uhr vor Portland untertauchte. Mehrere Zerstörer und Unterseeboote befinden sich auf der Suche nach ihm.

London, 26. Januar. Wie die Admiralität mitteilt, hat man von dem Unterseeboot, das, wie bereits gemeldet, heute vormittag um 10.30 Uhr vor Portland untertauchte, noch nichts entdecken können. Verschiedene andere Unterseeboote und die gekamerte Minensuchflotte befinden sich an der Unglücksstelle. Das Boot, das 1450 Tonnen groß ist, ist 1920 vom Stapel gelassen und ein Schwimmschiff des Bootes, das im Jahre 1925 im Kermelkanal unterging, wobei 68 Mann den Tod fanden. Man nimmt an, daß auf dem vermissten Boot eine etwa ebenso starke Besatzung an Bord ist.

London, 27. Januar. An Bord des bei Portland verunglückten englischen Unterseebootes M. 2 befanden sich sechs Offiziere und etwa 40 Mann. Nach einer Meldung der Admiralität die 40 Minuten nach Mitternacht ausgegeben wurde, glaubt man, die Lage des U-Bootes drei Meilen von Bill of Portland festgestellt zu haben. — Unterseeboote von der Klasse des M. 2 können 48 Stunden unter Wasser bleiben. M. 2 ist mit dem modernsten Rettungsvorrichtungen ausgestattet, darunter einem Rettungsapparat, der es der Besatzung ermöglicht, Mann für Mann an die Oberfläche zu kommen.

London, 27. Januar. Das vermisste Unterseeboot liegt in 17 Faden (etwa 31 Meter) Tiefe. Ein Sachverständiger erklärte Taucher könnten in 17 Faden Tiefe arbeiten, wenn sie immer noch kurzer Zeit abgelöst werden. Da das Boot auf sanftem Meeresboden liegt, werden die Arbeiten nicht durch Schlamm behindert werden. Den letzten Nachrichten zufolge befinden sich an Bord des Unterseebootes sechs Offiziere, 48 Seeleute sowie ein Fliegerobergeant. In das Unterseeboot ist nämlich ein kleines Wasserflugzeug eingebaut.

## Urteil im Moskauer Eisenbahnprozess

Moskau, 26. Jan. Der Oberste Gerichtshof der Sowjetunion hat wegen des Zugzusammenstoßes auf der Station Kossino bei Moskau, bei dem 68 Menschen ums Leben kamen, das Urteil gesprochen. Der Lokomotivführer und der Stationsvorsteher von Kossino erhielten Freiheitsstrafen in Höhe von je zehn Jahren. Fünf weitere Angeklagte wurden zu anderthalb bis acht Jahren Gefängnis verurteilt.

## Einleger-Selbsthilfe

Charleston, 26. Jan. Zwei Einleger einer Bank in Concord (South Carolina), die ihre Konten schließen mußten, lauerten dem einen Kassierer des Instituts am Tage nach der Schalterschließung auf. Sie nahmen ihm die Kassen Schlüssel weg, öffneten den Tresor und entnahmen genau den Betrag, den sie seinerzeit eingezahlt hatten. Damit entkamen sie.

## Der Raugummifönig gestorben

Phoenix (Arizona), 26. Jan. Der „Raugummifönig“ William Brightley ist hier im Alter von 77 Jahren gestorben.

# Die sächsische Politik

## Ministerpräsident Schied verteidigt die Regierung

Dresden. Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung fand die erste Beratung der Vorlage über das Volksbegehren betr. Landtagsauflösung sowie der kommunistische Antrag Renner auf Auflösung des Landtages. Beide Punkte wurden in der Beratung miteinander verbunden und jeder Fraktion eine Stunde Redezeit zugewiesen.

Das Wort erhielt zunächst Abg. Renner (Komm.) zur Begründung seines Antrages. Er machte das kapitalistische Wirtschaftssystem verantwortlich für alle Erschütterungen und Schäden der Gegenwart und verlangte, daß die Regierung und der Landtag, die das System decken, baldigst verschwinden.

Abg. Harisch (Soz.) polemisierte in erregter Weise gegen die Nationalsozialisten. Im Hause herrschte dauernd Unruhe und Lärm, besonders als Harisch die Abgeordneten Unger, Tögel und Renner angriff und ihnen politische Heuchelei und Gefinnungslosigkeit vorwarf. Die SPD. werde das Volksbegehren auf das entschiedenste bekämpfen.

In der nun folgenden

### Abstimmung

wurde die Vorlage über das Volksbegehren und den Antrag Renner gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschen Nationalen und der Kommunisten dem Rechtsausschuß überwiesen. — In der weiteren Aussprache setzte sich Abg. Stogert (Dnat.) für das Volksbegehren ein. Die Kommunisten hätten den Nationalsozialisten das Volksbegehren „gestohlen“. Sie würden aber von einem erfolgreichen Volksbegehren keinen Nutzen haben. Das Volksbegehren sei notwendig, weil der Landtag nichts geleistet habe. Gegen die Regierung Schied erhebe man vor allem den Vorwurf, daß sie nicht energig Front gemacht habe gegen die Notverordnungen des Reichsstatlers.

Abg. Studentowski (Nat.-Soz.) verlangte eine Regierung, die nicht besitzet sei mit der dauernden Rücksichtnahme auf sozialdemokratische Wünsche. Der Redner setzte sich im übrigen für die Landtagsauflösung ein.

### Ministerpräsident Schied

fährte u. a. aus, daß die Regierung sei bemüht gewesen, das Volksbegehren auf Landtagsauflösung nicht zu verhindern. So werde sie es auch beim Volksentscheid halten. Sie werde auch gegen Wahlerror einschreiten. Die Regierung habe ein festes und unerschütterliches Ziel, nämlich das, dem Lande in seiner gegenwärtigen Gesellschaftsordnung über die schwere Lebenszeit hinwegzuhelfen, die Geschäfte gegenüber jedermann „nere“ und unparteiisch zu führen und dabei so sparsam wie möglich zu wirtschaften. Der Regierung sei es schwer gefallen, die große Sparverordnung zu erlassen, da andernfalls der finanzielle Zusammenbruch mit rechtlicher Gewißheit gekommen wäre. Einzig und allein das Pflichtgefühl halte die Regierung auf ihrem Posten. Die Regierung werde nicht allein um deswillen Beamte von ihrem Posten entfernen, weil sie unter anderen politischen Verhältnissen auf

ihn berufen worden sind. Die gegenwärtige Regierung habe sich bei Ernennungen und Beförderungen ausschließlich von der Rücksicht auf sachliche Eignung und Tüchtigkeit leiten lassen. Er, der Ministerpräsident, lege es auch heute noch als eine Aufgabe der Staatsleitung an, dem christlichen Glauben und seinen Lebensäußerungen und Organisationsraum zu schaffen und den Schutz der Würde und der Freiheit der Glieder der Kirche gegenüber den Angriffen der Gottloshandlung zu gewährleisten. Falls sei die Behauptung, die sächsische Regierung habe sich in Berlin in eine Aikensbrüderrolle verleben lassen. Bei der Notverordnungsgesetzgebung werde der Reichsrat grundsätzlich ausgeschaltet. Hiergegen habe sich Sachsen vielleicht entschlossener als irgendwelche andere deutsche Landesregierung gewandt, weil es die zentralistische Regierungsmassnahmen für verwerflich halte. Man könne sich aber der Durchführung der Reichsmassnahmen, deren Verfassungsmäßigkeit festgesetzt sei, nicht entziehen. Es sei nicht richtig, daß Sachsen von der Reichsregierung geschnitten verhandelt und benachteiligt werde, wenn ihm auch bei weitem noch nicht so geholfen habe, wie man es wünsche. Die Regierung werde sich nicht mit dem Veruche der Reichsregierung abfinden, die Länder und Gemeinden auf eine unbestimmte Zukunft zu verurteilen. Es sei nicht Sache der Länder, die politische Zusammensetzung der Reichsregierung zu beeinflussen. Im übrigen wünsche er, der Ministerpräsident, fehnlich, daß Deutschland endlich frei werde von Trübsal, deren wirtschaftliche Unvernunft ermüde sei und die Deutschlands Ehre und Gewissen nicht länger ertrüge.

Abg. Diekmann (D.Dp.) erklärte, der Landtag habe sehr wohl seine Aufgaben erfüllt. Man habe keine Gewähr dafür, daß ein neu gewählter Landtag besser sei als der jetzige. Die Deutsche Volkspartei sehe der Auflösung des Landtages nach wie vor ablehnend gegenüber.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Renner (Komm.) wandte sich Abg. Dr. Kistner (Soz.) gegen die unnatürliche Koalition zwischen Kommunisten, Nationalsozialisten und Deutschen Nationalen. Nur eine Einheitsfront aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten könne Deutschland im Auslande das Ansehen schaffen, um seine Forderungen nachdrücklich vertreten zu können. Seine Partei werde gegen Auflösung des Landtages stimmen. Der dazwischen in der Lage sei, keine Aufgaben zu erledigen. Abg. Valle (Dnat.) erklärte, man brauche jetzt nur eine verantwortungsbewusste Verwaltungsgewalt. Diese sei in der Regierung Schied bereits vorhanden.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Weiser (Soz.), der das Volksbegehren für eine lächerliche Unnützigkeit hielt, wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Dienstag, den 2. Februar, nachm. 1 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Ergreifung von Hilfsmassnahmen für die Siedler und Erweiterung der Geschäftsführung der Staatsbank.

Abg. gleichwertige und aufstrebende Mannschaften gegenüber stehen, deren Leistungen bestimmt begünstigt werden, weshalb auch um raschen Besuch des 14.00 Uhr beginnenden Kampfes gebeten wird.

### Kunst. Mitteilungen des Gau Erzgebirge im BVB.

(27. Januar 1932)

Nachstehende Vereine haben das am 20. Januar 1932 fällig gewesene Verzeichnis der Jugendlichen (in dreifacher Ausfertigung) sowie der Jugendleiter nach dem Stande vom 1. Januar 1932 noch nicht eingereicht. Es wird gebeten, dies nunmehr bis spätestens 30. Januar 1932 nachzuholen. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Jugendleiterverzeichnis ebenfalls mit Geburtsdatum einzuliefern ist. Vereine, welche bisher nur die Zahlen gemeldet haben, wollen dies noch nachholen. Es fehlen Meldungen von: Alem. Aus. BVB. Aus-Zelle, BVB. Auerhammer, Saxonica Bernsbach, Teutonia Bodau, Olympia Grünhain, Sporto. Hundshübel, Waldhaus Lauter, FC. Löhnitz, Sportverein Niederhalema, FC. Schönheit, SV. Wackwitz, FC. Zschorlau, BVB. Zwönitz. Mauerberger, Jgd.-Obm.

Spielerlegung betr. Das für den 31. Januar 1932 angelegte Verbandsspiel Nr. 334 wird auf Wunsch der beiden beteiligten Vereine hiermit abgelehnt. Neuansetzung erfolgt später. Ströbel Landgraf.

## Amfliche Anzeigen.

### Einladung zur Sitzung der Stadtverordneten

Freitag, den 29. Januar 1932, 18 Uhr (nachm. 6 Uhr).  
Mag. Hentschel, Stadtverordneter.  
Tagesordnung:

1. 3. Nachtrag zum Ortsgesetz über kostenlose Totenbestattung.
2. Bewilligung der Kosten für Anschaffung von Instrumenten zur Milchuntersuchung.
3. Bewilligung von Mitteln zur Aufstellung von Wegweiserstafeln.
4. Neuwahl der Elternvertreter für den Schulausschuß auf die Zeit bis Ende Dezember 1932.
5. Richtigprechung der Sparkassenrechnung für 1930.
6. Anschluß der beiden Schulgebäude im Stadtteil Woboda an die städt. Wasserleitung.
7. Bericht über den Stand der Ziegelei.
8. Anträge der Bürgerlichen und Kommunisten, Senkung der Werkstarke und Gebühren betr. und Ratsvorlagen hierzu.
9. Anträge der Kommunisten:  
a) Flugregulierungen usw. betr.,  
b) Unterstützung an Arbeitslose usw. betr.

### Verordnung

über Preisverzeichnisse für Schuhreparaturen.  
Vom 18. Januar 1932 (RWB. I S. 30)  
Auf Grund der §§ 1, 3, 4 und 7 der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (Reichsgesetzblatt I S. 747) wird hiermit das folgende verordnet:

§ 1.  
Wer gegen Entgelt Schuhreparaturen vornimmt, hat deutlich sichtbar in seinem Geschäftsbereich oder Betriebsraum und außerhalb desselben ein Preisverzeichnis nach folgendem Muster anzubringen:

Preisverzeichnis für Schuhreparaturen		
1. Qualität	2. Qualität	3. Qualität
genagelt	genagelt	genagelt
od. gefleht	od. gefleht	od. gefleht
RM	RM	RM
von bis	von bis	von bis
Herrschuh		
Damensohl		
Knabensohl		
Kindersohl 29/34		
Kindersohl 25/28		
Kindersohl 19/24		
Herrschuh		
Damensohl		
Knabensohl		
Kindersohl		

§ 2.  
Bei Schuhreparaturen nach Qualität I ist ein Echtheitsschildchen Kernsohlleder zu verwenden, d. h. Leder, das nur in der Grube ohne Nachbehandlung und vorwiegend mit Echtheit geegerbt ist.

§ 3.  
Bei Schuhreparaturen nach Qualität II können alle übrigen Lederqualitäten verwendet werden mit Ausnahme von Leder aus Hals-, Kopf- und Bauchstellen sowie Leder unter der Stärke von 3 1/2 mm.

§ 4.  
Bei Schuhreparaturen nach Qualität III kann Leder aus Hals-, Kopf- und Bauchstellen sowie Leder unter der Stärke von 3 1/2 mm verwendet werden.

§ 5.  
Öffentliche Ankündigungen von Schuhreparaturen müssen eine Preis- und Qualitätsangabe nach § 1 enthalten.

§ 6.  
Sämtliche Hersteller, die Unterleder herstellen, sind verpflichtet, auf ihren Krupons und Häuten einen Firmenstempel anzubringen.

§ 7.  
Diese Verordnung tritt am 28. Januar 1932 in Kraft. Berlin, den 18. Januar 1932.  
Der Reichskommissar für Preisüberwachung.  
(22.) Dr. Goebbel.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: D. R. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schick. — Druck und Verlag: Auer-Druck- und Verlagsanstalt u. S. G., Auer.

### Bluttat in Eidel

#### Zwei Tote

Banne-Eidel, 26. Jan. Als sich die Putzfrau des alten Amtgebäudes, Frau Appelmann, heute früh nach der gegenüberliegenden Sparkasse begab, bemerkte sie hinter einem Baume ihren früheren Untermieter, den Invaliden Bilonta. Sie sah, wie er in die Tasche fahnte, und fürchtete, daß er eine Waffe ziehen wollte. Sie lief zurück und meldete den Vorgang auf der Polizeiwache. Gerade als der Wachtmeister herausgehen wollte, krachten mehrere Schüsse, die die beiden ahnungslosen Putzfrauen Kehler und Müller niederstreckten. Frau Kehler starb im Krankenhaus, während Frau Müller am Oberschenkel verletzt wurde. Bilonta hatte die Flucht ergriffen; später fand man ihn von eigener Hand erschossen auf einem Friedhof. — Bilonta hatte schon einmal Frau Appelmann durch Messerstiche schwer verletzt. Zweifelloch haben die Schüsse ihr gegolten.

### Gasolintant bei Nanjing explodiert

#### 80 Tote und Verwundete

Shanghai, 26. Januar. In der Nähe von Nanjing ereignete sich eine Explosion eines Gasolintants mit 15 000 Litern Inhalt. Etwa dreißig Personen wurden dabei getötet und verwundet. Es wird angenommen, daß es sich um einen kommunistischen Anschlag handelt.

### 160 Haustiere verbrannt

Bielefeld, 26. Januar. Am Dienstag morgen fand plötzlich ein bei Okeburg, Kreis Meppen, gelegener Gutshof in Flammen. Die Angehörigen des Gutsbesitzers konnten sich nur mit Mühe in Sicherheit bringen. Ein Großhuhn, der seinen Schlafraum über den Stallungen hatte, ermachte erst, als er im brennenden Bett Brandwunden erlitten hatte. Er rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster. Der Gutshof brannte völlig ab. Es sind 50 Stück Hornvieh, 5 Pferde, 25 Schafe und 80 Hühner in den Flammen umgekommen. Kilometerweit waren die Todesstöße der gequälten Tiere durch die Nacht hin zu hören. Viele Anzeigen deuten auf vorsätzliche Brandstiftung.

### Absturz des Rekordfliegers Stinson

Chicago, 25. Jan. Der Rekordflieger und Flugzeugfabrikant Edwards Stinson stürzte heute in der Nähe von Chicago mit seinem Flugzeug ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Drei Passagiere wurden ebenfalls schwer verletzt.

### Ein Todesopfer des Walliser Bergwerksunfalls

London, 26. Jan. Auf dem Olympiabergwerk in Südradek, wo sich, wie gemeldet, eine schwere Katastrophe ereignete, sind weitere sechs Tote geborgen worden. Die Zahl der getöteten Bergleute ist damit auf zehn gestiegen. Der Walliser Lenor John Evans, der sich an den Rettungsarbeiten freiwillig beteiligte, erlitt eine Gasvergiftung, der er erlegen ist.

### 90 Jahre in einer Wohnung

Greig, 26. Jan. Im 90. Lebensjahr starb hier der älteste Einwohner, der Rentner Karl Gottlieb in Greig.

Frechwitz, und zwar segnete der alte Mann das Zeitliche in derselben Wohnung, in der er vor 90 Jahren geboren worden war und sein ganzes Leben zugebracht hatte.

### Die „Alkoholbrücke“ USA—Kanada

Sonntags von 50 000 Menschen benutzt  
Keuporf, 26. Januar. Der Gesundheitskommissar von Buffalo, Dr. J. Froncal, erklärt in einer amtlichen Mitteilung, daß seit dem Bestehen der sogenannten Friedensbrücke, im Volksmunde „Alkoholbrücke“ genannt, die oberhalb des Niagara-Falls die Vereinigten Staaten mit Kanada verbindet, allsonntäglich etwa 50 000 Menschen in das Nachbarland spazieren, um dort ein Glas Bier oder Whisky zu trinken. Der Kommissar mißt der Alkoholbrücke das wichtige Verdienst zu, daß die Todesfälle an Alkoholvergiftung seit dem Bestehen der Brücke in Buffalo um die Hälfte zurückgegangen sind.

### Farmerlaine

Columbus (Missouri), 25. Jan. Tornados sollen in Amerika häufig äußerst seltsame Folgen gehabt haben. So haben sie Häuser verzerzt und Kinder mit ihrer Wiege durch die Luft getragen und unversehrt an einem anderen Orte abgesetzt. Vielen Menschen sind auch von der Gewalt des Wirbelsturmes Stiefel und Kleidungsstücke abgestreift worden. Neu ist jedoch die Behauptung eines Farmers aus der hiesigen Umgegend, der in allem Ernst erklärt, seiner Kuh seien kürzlich bei einem Wirbelsturm — die Hörner abgeblasen worden.

## Wichtige Sportnachrichten

Arbeitsgemeinschaft der Turnvereine des Auer Tales  
Freitag abend 8 1/2 Uhr dringende Besprechung im Restaurant „Bürgergarten“. Beir. Gauturmst. Die Herren Vorstände werden gebeten zu erscheinen. Der Vorstand.

### Turingau Westergelbige (D. T.)

#### Amfliche Bekanntmachungen

##### Handball:

Sonntag, den 31. Januar in Raschau, Platz des To. folgende Ausschiedungsspiele:  
TB. Annaberg 2 — To. Bernsbach 1, 11 Uhr.  
TB. Annaberg Jgd. — Jgd. 1878 Aue Jgd., 18 Uhr.  
Wagbau: To. Raschau, Oberleitung: Hauke-Raschau, Rasse: Raschau.

##### Fußball:

Es wird hierdurch nochmals bekanntgegeben, daß am Sonntag, den 30. Januar nachm. 5 Uhr im „Bürgergarten“ zur Schirmpflichtung und Verammlung aller geprüften Schirmpflichter. Prüflinge haben Papier und Bleistift mitzubringen. Unentschuldigtes Fehlen wird gemäß R.S.O. bestraft.  
Solbrig. Röber. Schneider. Pöhl.

### Turnerfußball

#### Turnergroßkampf in Bernsbach

Das Vorspiel um die Kreisländerschaft bestreiten To. Bernsbach 1 — To. Callenberg 1  
Zwei neue Westergelbige — Auer-Beize-Gew. Ohne dem Spiel selbst vorzugreifen, muß gesagt werden, daß sich zwei

Da uns keine Gelegenheit geboten war, von dem Mitbegründer unserer Bauhütte, dem treuverbundenen Mitarbeiter an allen Wahren, Schönen und Guten, unseren

# H. Br. Arno Landmann

Fabrikbesitzer in Lauter i. Sa.,

Abschied zu nehmen, so rufen wir dem Verklärten hierdurch ein letztes „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach.

Uns war er mehr denn viel!

Freimaurerloge z. d. 3 Rosen i. Erzgeb., Aue.

## Rest. Gambrinus, Aue.

Freitag,  
den 29. Januar

### Schlachtfest



In bekannter Weise.  
Wozu freundl. einladet Familie Carl Georgi.  
— Verlängerte Pilszeitunde. —

## Gasthaus „Dürre Henne“ Alberoda.

Am 30. und 31. Januar und 1. Februar findet unser Bockbierfest verbund. mit Schlachtfest

statt. Die bisherigen Biere kommen mit zum Ausschank. Empfehlen besond. Schweinsknochen, sowie Bratwurst mit Klee und Kraut für 80 Pfg. Es erlaubt sich besonders hierzu einzuladen H. Sachse nebst Familie.

EINE CHARELL-JNSZENIERUNG  
DER ERICH POMMER PRODUKTION

## DER KONGRESS TANZT

Mittwoch bis Montag  
5, 7 und 9 Uhr  
Adler-  
Lichtspiele  
Aue

## Donnerstag • Freitag • Sonnabend

die 3 letzten Tage unseres

# Inventur-Ausverkaufs

Besonders billig verkaufen wir  
**Restposten** und **Reste**,  
die weit unter Einkauf abgegeben werden.

Bitte benützen Sie die günstige Gelegenheit und besuchen Sie uns

**Kaufhaus Otto Leistner, Aue**

Spendet für die  
**Allgemeine**

## Auer Winter-Nothilfe 1931

Gibt den Sammlern, bringt Eure Gaben in die Sammelstellen Kochschule und ins Stadthaus, alter Stadtverordneten-Sitzungsaal, Eingang Lessingstraße.  
Geschäftszeit 9—12, 3—5 Uhr.

Für Geldspenden Stadtbank Aue, Konto 2746

**Schwarz  
reinigt  
färbt**

Schnellste Lieferung  
Beste Ausführung

Filliale Aue: Wettinerstraße 22  
Annahmestelle Vodelstr. 5 bei Frau Helene Rookstroh  
Relohestr. 44 bei Louis Klamm

**Ingenieurschule Jilmenau**  
in Thüringen. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

### Zuverl. Person

für dortige Bezirksfiliale als Generalvertr. gesucht, boh. dauernder Verdienst Beruf gleich (kostenlos) Gähning & Co. G. m. b. H. Unkel/Rhein 462

### Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.

Wagartstraße 22 I.

Kautschukstempel für jeden Bedarf liefert Auer Tageblatt.

**Linoleum  
Stragula**

11—15% im Preise abgebaut.

Großes Lager  
Reiche Auswahl

Günstigste Kaufgelegenheit!

Farben- und Linoleumhaus  
**Walther Seibmann**  
Schwarzenberger Straße 10.

## Giebener Handarbeitswäsche

nur zu haben  
Aue, Wehrstraße 5, II.  
Eina Schilde.  
Rein Waschen!

**Parkett! Parkett!  
Bauer & Lenk  
Parkettfußböden  
Auerbach i. V.**  
Kaiserstraße 33 — Fernsprecher 2705  
liefern preiswert Parkett  
verlegt und unverlegt.  
Einwandfreie und fachmännische Bedienung — Garantie —

### Billige böhmische Bettfedern!

Nur reine, gutfüllende Sorten!  
Ein Kilo: graue geschlossene Mk. 2.50  
halbweiße Mk. 3.— weiße Mk. 4.—  
bessere Mk. 5.— Mk. 6.—, daunen-  
weiße Mk. 7.— u. Mk. 8.— beste Sorten  
Mk. 10.— u. Mk. 12.—  
Versand frank, tollfrei gegen Nachnahme  
Muster frei. Umtausch und Rücknahme  
gestattet. Benedikt Sachse, Lobs Nr. 281  
bei Pilsen (Böhm.)



## Schreibmasch. Fräulein

für Ausbittelfstunden gesucht.  
Sicheres Rechnen und  
gute Handschrift erw.  
Angeb. u. N. 200 an das  
Auer Tageblatt erbeten.

### Suche

2 gut möblierte gemütliche  
**Zimmer**

davon 1 mit 2 Betten mögl.  
in einem Hause für sofort.  
Angeb. unter N. 200 an d.  
Auer Tageblatt erbeten.

**Nebeneinkommen**  
durch schriftliche Arbeiten  
Vitalis-Verlag, München C1.



Merken Sie sich beim Einkauf  
**Gleiche Qualität bei  
ermäßigten Preisen**  
**Rumbo-Seife**  
mit dem Wertbon

Es gibt nichts Realeres, als eine Qualitätsseife,  
denn nur diese ist sparsam und schätzt Ihren  
kostbaren Wäschebestand. Ein Versuch lohnt!



**Rumbo**

Rumbo-Seifen-Werke, Gebr. Rumberg, Freital-Dresden

Aus Stadt und Land

№. 27. Januar 1932

Zurück

Wir haben manchmal vergessen, gering geschätzt, durch Neues erleben zu sollen geglaubt und auf den Thron...

Man hat geglaubt, daß man der Welt die letzten Schlüsse gefunden habe, als man der Technik Lär und Lor weit öffnete...

Dem allen aber steht auch eine Not gegenüber, die nicht allein auf den verlorenen Krieg und seine Folgen zurückzuführen ist...

Und nun kommt die fast wunderbar erscheinende, aber für den, der auf die großen Zusammenhänge blickt, gar nicht wunderbare...

Die Auer Alpenfreunde

halten Rückschau und Ausblick

Die Sektion Aus des D. und O. Alpenvereins hielt am gestrigen Abend im Hotel „Burg Wettin“ unter dem Vorsitz des Kaufmanns Ernst Böhm...

Geschäfts- und Kassenbericht waren vom Kassierer, Verwaltungsinспекtor Jahn, mit großem Fleiße und Geschick zusammengestellt...

Auf der 57. Hauptversammlung des D. und O. A. V. in Baden bei Wien war die Sektion durch Herrn Jahn vertreten...

Die Einnahmen im Berichtsjahre betragen 2593,73 RM, die Ausgaben dagegen 1973,07 RM, so daß ein Ueberschuß von 620,66 RM verbleibt...

und Kassenführung namens der Versammlung Worte dankbarer Anerkennung.

Der Haushaltsplan für 1932 liegt gedruckt vor. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2050 RM ab.

Im Februar und u. a. auch im März soll je ein Lichtbildvortrag gehalten werden.

Schriftliche Anträge liegen nicht vor. Mündlich wird vom Vertreter der Bergsteigergruppe in Schwarzenberg die Anregung zu engem Zusammenschluß aller sich hochtouristisch betätigenden Mitglieder...

Die Vorarbeiten zur Ausgestaltung der Feste des 25-jährigen Bestehens der Sektion am 19. Januar 1933 sollen dem Gesamtvorstand überlassen bleiben...

Tourenberichte sind von einer Anzahl Mitglieder eingegangen, darunter einer von einem unserer ältesten Sektionsmitglieder...

seht. Und nicht nur das: Wir haben einen Besitz, um den wir sorgen und um dessen Vermehrung wir uns bemühen...

Inlande, für den Eigenbedarf des heimatischen Volkes. Und es ist gewiß keine leere Behauptung der Wirtschaftstheoretiker...

Radio Saba - Mende - Telefunken - Siemens Pianohaus Porstmann, Aue

Städtische Bücherei Aue, Volkshochschule Aue, Tarifvereinbarungen in westfäl. Industriezweigen

Die Fabrik (ERIKA FORST) Roman von Maria Sonnetors

„Komm, Prinz.“ Gedacht froh das Tier ihm nach. Hell ging mit hochmütig erhobenem Kopfe davon...

eindeutige Nachricht. Die Leute sehen den reichen Umfah, beobachten die gesteigerte Produktion und rechnen nicht mit unserem Risiko...

Vertical text on the left margin: Carl Georgi, enne, uns, ue, la, baut, heit, ann, 9, wäsche

der von den Parteien angerufen worden war, ist dadurch erledigt.

In der Metallindustrie Aue hat der Schlichter den Streit der Parteien insofern beendet, als die Klärung zwischen Berufs- und Lebensjahren zugunsten der Berufsleute wurde und das Kurzarbeitsabkommen wurde dahingehend geändert, daß statt einer Kürzung von 30 Prozent nur noch 25 Prozent gekürzt werden dürfen.

In der Herrenschneiderei Aue wurde der Satz für die Kurzarbeit ebenfalls von 30 auf 25 Prozent zugunsten der Angestellten herabgesetzt, während die Gehälter sich dem Stande vom 31. Januar 1931 in der Staffel anpassen sollen.

**Hochschule.** Vom DHB. Der Zweigverein Hochschule-Albernau im Deutschen Handlungsgewerkschaftsverband hielt am vergangenen Sonntag im Gasthof „Zum Hirsch“ in Hochschule seine 111. Jahreshauptversammlung ab. Der Zweigvereinsobmann konnte bei Eröffnung der gutbesuchten Versammlung den Kreisvorsitzer Barthel aus Plauen begrüßen. Der vortragende Bericht des Obmannes Albert Georgi ließ erkennen, daß der Zweigverein im verfloffenen Jahre unter seiner rührigen Leitung wiederum ein gutes Stück vorwärtsgekommen ist. Die große Stellenlosigkeit unter den Kaufmannsgehilfen machte sich besonders bemerkbar. Den Mittelpunkt des Abends bildete der Vortrag des Kreisvorsitzers über „Im Weltkreis von Ipern bis Sebastopol und zuletzt in rumänischer Gefangenschaft“. Auf Grund der eigenen Erlebnis schilderte der Vortragende all die großen und kleinen Geschehnisse, die einem Sachsen im Westen und Osten ausstehen konnten. Klar ging hervor, daß unser herrliches Heer uns von keiner Macht der Erde nachgemacht werden konnte und daß die Früchte dieser Arbeit auf Grund von Jahrzehntelanger Schulung geerntet werden konnten. Zuletzt das tragische, im November 1918, als die Heimat versagte, brachte es der Ableger der „grande nation“, Rumänien, fertig, noch viele „Kriegsgefangene“ auf billige Weise zu machen. Wenn die Anwesenden hören mußten, daß die Rumänen in bezug auf Schikane und Korruption nicht zu übertreffen waren, so bekommt man ein Bild davon, daß Deutschland heute in seinen Stämmen ein wilder sein dürfte, damit solche „Kulturvölker“ nicht ewig über Deutschland herrschen könnten. An den sehr beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich ein geselliges Beisammeln an, das die Hauswirtschafterin mit Vorträgen verschönern half. Dem Kollegen Oswald Meher-Hochschule konnte für seine 25jährige Mitgliedschaft im DHB die silberne Ehrennadel nebst Ehrenurkunde überreicht werden. Zum Schluß konnte der Kreisvorsitzer dem Obmann und den Hochschuler Kollegen den Dank des Kreises und des Hauses für treue Mitarbeit im Jahre 1931 überbringen. Fest steht, daß der Zweigverein ein kräftiges Reiz der Mutterortsgruppe Aue ist. Glückwünsche im neuen Jahre!

**Vodau.** Vortragsabend. Der Bezirksobstbauverein Schwarzenberg hielt im neubauten Unterfunktschhaus des hiesigen Schrebergartenvereins einen gutbesuchten Vortragsabend ab. Vortragender Ernst Feumer konnte über 60 Zuhörer begrüßen, vor allem den Landwirtschaftsrat Lindenbergh, Kanzleirat Göbe und Bürgermeister Illgen. Landwirtschaftsrat Lindenbergh bot einen lehrreichen Vortrag über den Obstbau

im Erzgebirge und erläuterte Sortenwahl, Pflanzung, Schnitt, Düngung und Schädlingsbekämpfung. Zuletzt sprach er über die Bedeutung des Gartenbaus als Helfer in der Not. Kanzleirat Göbe aus Schwarzenberg dankte dem Vortragenden.

**Schwarzenberg.** Schulnot. Für die Aufnahme in die Sexta des hiesigen Staatsreformrealgymnasiums waren 67 Kinder angemeldet worden, von denen 50 auch die Prüfung bestanden. Da das Volksbildungsministerium jedoch auch in diesem Jahre der Aufnahme nur eine Sexta bewilligt hat, mußten wegen Raum mangels nicht weniger als neun aufnahmefähige Schüler von der Aufnahme zurückgewiesen werden.

**Waldschneise.** Verkehr wieder möglich. Die durch das Hochwasser zerstörte Straße ist vorläufig behelfsmäßig wiederhergestellt worden, so daß der Fußverkehr innerhalb des Ortes wieder möglich ist. Der Gesamtschaden, den das Hochwasser verursachte, dürfte mit 20 000 RM nicht zu hoch bemessen sein.

**Waldschneise.** In der Gemeindevorstandstung wurden Bürgermeister Leonhardt zum Vorsteher und Kaufmann Arthur Heymann (bürgerlich) zum stellvertretenden Vorsteher wiedergewählt. Bürgermeister Leonhardt erstattete sodann Jahresbericht für 1931 und verbreitete sich weiter über die Schäden, die hier das Hochwasser angerichtet hat. An Straßenschäden sind rund 49 500 RM und an Privatschäden rund 17 000 RM zu verzeichnen. Es können vorläufig nur Aufräumungsarbeiten geleistet werden, da zum vollständigen Wiederherstellen keine Mittel vorhanden sind.

**Schma.** Aus dem Gemeindeparslament Bürgermeister Schneider erstattete in der letzten Sitzung den Tätigkeitsbericht der Gemeindeverwaltung. Die Wahl des Präsidiums ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes mit Bürgermeister Schneider als Vorsteher, Fabrikbesitzer Moritz Harnisch als 1. und Fabrikdirektor Richard Schubert als 2. Stellvertreter. sowie Sekretär Behrer als Schriftführer und Oberschreiber als dessen Stellvertreter. Kenntnis nahm man von der Reueverpachtung des Gasanstaltsgebäudes an Härtenothilfe. Das Amt der Gemeindepflegerin hat die frühere Kindergärtnerin Fräulein Göbel übernommen. Letztere berichtet der Vorsitzende über die durch das letzte Hochwasser entstandenen Schäden, die in der hiesigen Gemeinde zurzeit etwa mit 22 000 RM festzustellen wurden. Man dankte der Freiwilligen Feuerwehr für ihre uneigennütige Arbeit.

**Zwickau.** Ein Rechtsanwalt verhaftet. Der Rechtsanwalt und Notar Rudolf Lehmann II ist durch die Staatsanwaltschaft am Landgericht Zwickau unter dem Verdacht der Untreue verhaftet worden. Es wird ihm zur Last gelegt, als Konkursverwalter 5000 bis 6000 RM unterzulegen zu haben. Gleichzeitig wurden die bei dem unterwalt geführten Notariatsakten beschlagnahmt zwecks Prüfung der Höhe der von ihm verwendeten Stempelmarken. Lehmann hatte sich vor einigen Wochen von Zwickau in ein Sanatorium in der Nähe von Chemnitz begeben, wo die Verhaftung erfolgte.

**Waldschneise.** Die verhafteten Nationalsozialisten wieder frei. Am Montagvormittag weilten Vertreter der Staatsanwaltschaft Plauen im hiesigen Amtsgericht, wo um 11 Uhr die Verhandlung über

den Haftbefehl gegen die verhafteten Nationalsozialisten Rink und Renz in Worf angefaßt war. Die Verhandlungen wurden nichtöffentlich, und zwar vom Amtsgerichtsrat Reinhard geführt. Der Vertreter der Anklagebehörde war der Erste Staatsanwalt Dr. Schausch-Plauen. Der wegen Verbundungsgefahr erlassene Haftbefehl wurde am Schluß der Verhandlung aufgehoben und die Angeklagten in Freiheit gesetzt. Die Erörterungen werden aber noch fortgesetzt.

**Waldschneise.** Der Beständige Gemeindevorsteher der Waldschneise Dr. Hauerbach hat die Wiederwahl des seit 26 Jahren amtierenden Bürgermeisters Franz Richard Groß in Wegelsgrün und die Neuwahl des Bürgermeisters Biermann und berufsmäßiger Bürgermeister der Gemeinde Bernesgrün anstelle seines infolge Erreichung der Altersgrenze zurückgetretenen Vaters gutgeheißen.

**Plauen.** Brände im Vogtland. In Unterstaßengrün brannte das Wohnhaus des Maurermeisters Alfred Bretschneider vollkommen nieder. Es wird Brandstiftung vermutet. — Das von vier Familien bewohnte Haus des Tiefbauunternehmers Albert Bauer in Bengensfeld ist gestern früh niedergebrannt. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

**Niederwiesenthal.** Freitod. Vermutlich wegen Krankheit hat sich hier in der Nacht zum Montag der Oberwachmeister Beckmann erschossen.

**Chemnitz.** Ein unnatürlicher Vater. Das Schwurgericht verurteilte den 28 Jahre alten Schneidermeister Kaiser wegen Giftmordversuchs zu drei Jahren vier Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Kaiser hatte am 28. September v. J. seiner drei Monate alten Tochter mit einem Löffel Salzsäure eingegeben, um sie aus der Welt zu schaffen. Das Kind lebte, um sie aus der Welt zu schaffen, so daß nur eine ganz geringe Menge der Flüssigkeit im Munde blieb und dem Kinde Schmerzen, aber keinen dauernden Schaden zufügte. Die Beweggründe zur Tat sind in schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen und ehelichen Zwistigkeiten zu suchen.

**Waldschneise.** Der Hochwasserschaden. Das amtliche Feststellen werden die durch das Hochwasser von Anfang Januar im Bezirk der Amtshauptmannschaft Waldschneise verursachten Schäden auf 200 bis 300 000 RM geschätzt.

**Waldschneise.** Durch Hufschlag getötet. Auf der Uferstraße wurde vorgestern nachmittag die vierjährige Tochter eines hiesigen Fabrikanten von einem Pferde durch Hufschlag am Kopf tödlich verletzt. Das Kind war trotz Warnung dicht an zwei Pferden vorbei, die von einem Kutcher geführt wurden, über die Straße gelaufen; es erlag bald darauf den erlittenen Verletzungen.

**Dresden.** Auto gegen Straßenbahn. Am Dienstagabend gegen 10 Uhr ereignete sich an der Ecke Wiener- und Uhlandstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einem Straßenbahnwagen der Linie 4. Der Fahrer des Kraftwagens war anscheinend der Meinung, daß an der genannten Ecke eine Straßenbahnhaltestelle sei und er an dem Straßenbahnwagen vorbeizugehen in die Uhlandstraße einbiegen könne. Die beiden Fahrzeuge stießen infolge-

### Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus. Donnerstag, 20 Uhr: „Bort“. Opernhaus. Donnerstag, 20 Uhr: „Mort“. — Zwickau. Donnerstag, 16 Uhr: „Grandhotel“. 20 Uhr: „U. D. 116“. — Plauen. Donnerstag: „Der fliegende Holländer“.

## DIE FABRIK (ERIKA FORST)

Frau Barbara schüttelte lebhaft den Kopf. „Sie nennen mich so oft eine unverbessliche Optimistin — und ich bin es auch wohl, wenigstens in bezug auf unsere Kinder. Ich glaube nicht an ihre Feindschaft. Ich bin überzeugt, daß da irgendwo ein Mißverständnis vorliegt, das sich eines Tages klären wird.“

„Ein Mißverständnis im Anfang — ohne Zweifel. Vielleicht nur eine von Heils abnormen Taktlosigkeit oder Aufschneiderei, die sie plötzlich ernst genommen, nachdem sie sie tausendmal richtig verstanden hat. Oder eine von Alices Schrottschellen, die ihn mit einem Male verlegt haben, obwohl er sie tausendmal lächelnd und zärtlich verliehen. Aber die Klust hat sich erweitet, ist tiefer und tiefer geworden und scheint mir nachgerade unüberbrückbar.“

„Bei Heil weiß man nie: Was ist Schauspielerei? Was ist echt?“

„Bei Alice ist die Abneigung echt mindestens geworden. Sie schauspielert nicht.“

„Aber warum schlägt sie jede andere Heirat aus?“

„Immerhin hat sie Heil geliebt — und leidet unter der schmerzlichen Enttäuschung.“

„Nun — jedenfall betrifft Heil enthalte ich mich jeden Heiratsplanes. Warum ist das? Aber Kora? Auch Heil hat sie gern, und er ist damit einverstanden, daß ich Kora — vorausgesetzt, daß sie will und daß ihre Mutter will... aber warum sollten sie nicht wollen? —, daß ich also Kora adoptiere.“

„Kora senior gab einen Laut der Überraschung von sich. „Aber ich denke noch weiter. Wenn Heil und Alice sich wirklich nicht zueinander finden sollten — ich möchte die Verbindung zwischen unseren Familien sichern. Glauben Sie, lieber Freund, daß einer Ihrer Söhne — Hermann

vielleicht, der nun einmal mein Liebling ist — Kora beiraten würde?“

„Sie denken schnell und verfügen schön, liebe Freundin! Hermann und Kora sind auch Menschen mit eigenem Willen und Geschick.“

„Kora hält viel von Hermann!“

„Und Hermann von Kora — indessen...“

„Grundsätzlich hätten Sie nichts dagegen?“

„Grundsätzlich spräche alles dafür.“

„Nun also — dann wäre ja doch die Hauptsache erledigt.“

„Die Hauptsache sind immerhin die beiden jungen Menschen.“

Frau Barbara lächelte gütig. „So? Doch? Zuweilen reden Sie ganz anders!“

In diesem Augenblick ertönte die Sirene, die die Mittagspause ankündigte. So meldete sich die Fabrik, in deren Namen sorben über zwei Menschen und ihre Schicksale verhandelt worden war, wie über eine Ware, wie über verkäufbare Gegenstände.

Kora konnte sich einer leichten Befangenheit nicht erwehren, als sie jetzt bei der Tafel mit ihrem Vetter zusammentraf. Der Zusammenstoß mit Alice mußte ihn doch erschüttern, aus seinem ewig gleichen inneren Gleichgewicht ein wenig herausgeworfen haben. Die schwebende Abneigung der beiden war mit einem Male zu jähren Flammen emporgeschlagen. Nach dem, was sie gerade von Hermann Bolt über die beiden gehört hatte, empfand sie herzliche Teilnahme für Alice und einen nicht geringen Jörn auf Heil. Gewiß hatte er die ganze abnorme Dünnegeschichte nur angestellt, um Alice zu argern, zu kränken.

Frau Bolt wandt am zerstreut zu Tisch. Ihre Gedanken weiltten bei der eben beendeten Unterhaltung. Unwillkürlich sah sie prüfend zu Kora hinüber.

Sie ist gewiß keine Schönheit, dachte sie, hat nichts Glattes, Jurechtgemachtes, Herausforderndes; aber mit ihren glühenden Päckchen und den flammenden Augen, dazu dies weiche, dunkle Haar, ist sie ein Mädchen, so recht wie geschaffen für einen ersten und sinnigen Mann wie

Hermann Bolt. Sie war zufrieden mit dem Resultat ihrer Prüfung.

Dann glitt ihr Blick zu Heil hinüber, und unwillkürlich mußte sie, nicht ohne Reimischung von Zabel, lächeln.

„Heil, Heil, wie kann man einen solchen Bajazzo aus sich machen!“ sagte sie und beschaute fast mitteliebig seinen übermodernen Anzug. „So laufe meinerwegen in Monte Carlo oder in Cannes, wo sich das wunderliche Volk aus Europa und Amerika zusammenfindet — aber hier im Buppertal!“

„Da hätte es keinen Reiz für mich — es würde nicht auffallen und niemandem einen kleinen gesunden Verdauungsstörer schaffen, Mutter!“ erwiderte Heil vergnügt und strahlend vor guter Laune. „Du glaubst nicht, was es für Freude macht, die Oberfläche der Tugendspiegel ein wenig zu trüben.“

„Heil!“ sagte Kora unwillkürlich und ehrlich empört. „Dich meine ich ja gar nicht, Kora! Heil!“ lächelte Heil sehr gewinnend. „Nichts Ärger, Kora so, als daß sie ihn immer wieder gern haben mußte, wenn er sie so anschaut. Du sollst aber auch keine andere meinen!“ sagte sie schelmisch, halb bittend, halb befehlend.

Heil hob lebend die Hände zu ihr hin.

„Warmberzigelt, Kora, laß mich noch ein wenig Freiheit! Wenn man dich so hört, sollte man meinen, du hättest doch ernste Absichten auf mich.“

„Göckstwahrscheinlich!“ entgegnete Kora feuchend.

Als sie am Nachmittag dieses Tages, von Frau Bolt rüchelt, die Kisa zu einer ungewohnten Zeit betrat, vernahm sie eine ferne, seitdem schöne Musik. Sie ging den Alängen nach, von Neuem getrieben. Hatte Heil Besuch? Wer konnte in diesem Hause mit solch wunderbarem Gefühl, mit einer so ausgezeichneten Virtuosität Geige spielen?

Erst in der zweiten Etage wurde es ihr klar, daß die Töne tatsächlich aus Heils Zimmer kamen. Wie war es nur möglich, daß sie so geimpft klangen? Sie lauschte eine Weile voll Spannung; aber die Pflicht rief, und sie sah sich los.

Beim Nachfüllen von MAGGI Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch

Es gibt für eine Flasche Nr. 0 1/2 Gutscheine

Nr. 1	2 1/2	:
Nr. 2	3 1/2	:
Nr. 3	5 1/2	:

Auch auf andere MAGGI-Drucksignale wie MAGGI-Suppen und MAGGI-Fleischbrühwürfel gibt es Gutscheine

**MAGGI-Gutscheine!**

# Die Bürgersteuer der Kurzarbeiter

Die Erhebung der Bürgersteuer führt in diesem Jahre besonders durch die hohen Zuschläge der Gemeinden und die Zugrundelegung des Einkommens des Jahres 1930 zu unerträglichen Härten. Besonders groß ist das Steuerunrecht bei den Kurzarbeitern. Sie verdienen oftmals weniger als die Arbeitslosen Unterstützung erhalten. Während aber die Arbeitslosen von der Bürgersteuer befreit sind, müssen die Kurzarbeiter die vollen Sätze mit den hohen Gemeindezuschlägen bezahlen. Zur Milderung dieses Unrechts wird verlangt, daß die Bürgersteuer bei den Lohnsteuerpflichtigen nach dem Einkommen des Jahres 1932 erhoben wird. Das würde zur Folge haben, daß die Kurzarbeiter ebenso wie alle übrigen Arbeitnehmer, deren Einkommen unterhalb der steuerfreien Wohngrenze liegen, nur den halben Bürgersteuerfuß zu zahlen brauchen.

Wie das Nachrichtenbüro des B.D.G. erklärt, haben aber diese Frage in der vergangenen Woche im Reichsfinanzministerium Verhandlungen mit sämtlichen gewerkschaftlichen Spitzenverbänden stattgefunden, an denen auch die politischen Parteien beteiligt waren. Für das Zentrum nahm z. B. der Abgeordnete Erling, für die Sozialdemokratie der Abgeordnete Dr. Herz an den Beratungen teil. Es hatte sich also eine einmütige Front der Gewerkschaften aller Richtungen und der ihnen nahestehenden politischen Parteien gebildet, deren Wünsche das Reichsfinanzministerium wohl Rechnung tragen dürfte. Eine Entscheidung ist allerdings bisher noch nicht getroffen worden. Sie ist dem Reichsfinanzminister persönlich vorbehalten worden, mit dessen baldiger positiver Stellungnahme zu den Forderungen die Gewerkschaften rechnen.

dessen mit voller Wucht gegeneinander. Der Kraftwagen wurde fast völlig zertrümmert. Der Fahrer und ein Insasse mußten mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Auch der Straßenbahnwagen wurde erheblich beschädigt.

**Werna. Töblicher Verkehrsunfall.** Am Dienstagfrüh wurde am Lodenberg auf Großcottaer Fluß der Elektromonteur Erich Kunath aus Struppen mit zerschmettertem Kopf tot im Strahengraben aufgefunden. Er war mit seinem Fahrrad die stark abschüssige Straße hinabgefahren, hatte infolge einer Unebenheit des Weges die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren und war gegen einen Straßenbaum gefahren.

**Praktikanten in Apotheken**  
Das Ministerium des Innern bestimmt in einer Verfügung, daß in einer Apotheke jeweils nur ein Praktikant ausgebildet werden darf. Nur in größeren Apotheken, die ständig mehr als zwei approbierte Assistenten beschäftigen, ist die gleichzeitige Ausbildung von zwei Praktikanten zulässig.

**Die Deutsche Arzneitage auch für Sachsen gültig**  
Das Ministerium des Innern und das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium haben auf Grund der Reichsgewerbeordnung die vom Reichsrat beschlossene Deutsche Arzneitage 1932 mit Wirkung vom 1. Februar 1932 ab auch für Sachsen in Kraft gesetzt. Die Bestimmungen der Deutschen Arzneitage finden nur auf Arzneimittel und Arzneien Anwendung, nicht aber auf solche Mittel und Gegenstände, die nicht oder nicht vorwiegend als Arzneimittel Verwendung finden, z. B. diätetische und kosmetische Mittel, Seifen, Verbandstoffe und dergleichen.

**Zunahme der Abmeldungen vom Religionsunterricht**  
Der vom Landesverband der christlichen Elternvereine herausgegebenen Schulpolitischen Korrespondenz zufolge sind für Ostern d. J. in Dresden, Leipzig und Chemnitz insgesamt 19 640 Kinder angemeldet. Davon nehmen 15 722 (80,05 v. H.) am Religionsunterricht und 3918 (19,95 v. H.) am Lebenskundeunterricht teil. Diese Zahlen lassen gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme der Abmeldungen vom Religionsunterricht um 1,05 v. H. erkennen. In Dresden sind 85,47 v. H., in Leipzig 70,70 v. H. und in Chemnitz 87,33 v. H. der Schulanfänger zum Religionsunterricht angemeldet.

**Kein Landeskirchenchorstag**  
Dresden. Der Vorstand des Landeskirchenchorverbandes hat sich entschlossen, den für Sonntag Cantate, den 24. April, in Leipzig geplanten 3. Landeskirchenchorstag mit Rücksicht auf die jetzige Notzeit auf 1933 zu verschieben. Lediglich die Kreisverbände werden in den einzelnen Chören gemeinsame Cantatefeiern unter freiem Himmel veranstalten.

## Schneiderhandwerk und Preisentung

**Tagung sächsischer Schneidermeister**  
Der Verband der Schneiderinnungen Sachsens hatte für Sonntag den Obermeistertag nach Dresden einberufen, um zu den Verhandlungen des Berufsvertreter mit dem Preisüberwachungskommissar Stellung zu nehmen und andere wichtige Berufsfragen zu klären. Die Tagung war aus allen Teilen Sachsens besetzt; 79 Innungen waren durch über hundert Delegierte vertreten. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Ehrenobermeisters Pfugbell, erstattete der Bericht über die Berliner Verhandlungen. Nach ausgedehnter Aussprache wurde eine Entschließung angenommen. In der darauf hingewiesen wird, daß das Schneidergewerbe bereits von sich aus alles getan habe, was zur Verbilligung der Kleidung führte. Jeder Preisrückgang auf dem Warenmarkt diene dem Abbau der Gesamtpreise. Das Schneidergewerbe arbeite bereits seit Jahren mit einem Reingewinn unter 10 Prozent; und ein großer Teil stelle Preise, die nicht einmal den tariflichen Gehaltslohn decken. Ein weiterer Preisabbau sei nur möglich, wenn die Gesteuerungskosten weiter gesenkt würden. Die im Schneidergewerbe verarbeiteten Materialien usw. lägen sich 40 bis 50 Prozent, die Löhne 70 bis 75 Prozent über dem Friedensfuß, während Steuern, Soziallasten und Speise für Wägelgas, Strom, Licht und Heizung teilweise das Acht- bis Zehnfache der früheren Beträge ausmachen.

Des weiteren wurden Lohn- und Tariffragen, Sonderfragen der Damenschneidererei und der Meisterprüfung behandelt, die ihren Niederschlag in einer Entschließung fanden. Außerdem wurden Grenzfragen behandelt, worüber Obermeister Sebel einen beifällig aufgenommenen Bericht erstattete.

## D. S. B. zur Preisentung

Der Vorstand des Kreises Plauen—Zwickau des D.S.B. werden wir um Veröffentlichung folgender Ausführungen gebeten:

Mit dem arbeitsrechtlichen Inhalt und mit dem sozialpolitischen Kapitel der letzten Rotverordnung beschäftigte sich lebhafte in Plauen sehr eingehend eine Konferenz der Vorstände der beiden größten Ortsgruppen Plauen und Zwickau im Kreise Plauen-Zwickau des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes.

Zu der von den Einzelhändlern aufgestellten Behauptung, daß sich eine weitere Preisentung für nicht preisgebundene Kolonialwaren und Lebensmittel aus der Rotverordnung nicht ergibt und der Einzelhandel mit der Preisentung längst vorausgegangen sei, wurde darauf hingewiesen, daß die Rotverordnung in ihrem Kapitel 2 des ersten Teiles ausdrückliche Maßnahmen gegen Uberteuering vorläge, die zwar als lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs beschränkt sind, die aber weit über den Umfang der gebundenen Preise hinausgehen.

Die Arbeitnehmer haben das schwere Opfer der Lohn- und Gehaltskürzung auf sich genommen und konnten sich dazu nur aus staatspolitischen Gründen in der Hoffnung darauf verstehen, daß Preisermäßigungen bei allen Artikeln durchgeführt werden, deren Gesteuerungskosten (Mieten, Löhne, Gehälter, Strom usw.) gesenkt werden.

Auch Schuhe und Textilien, die heute schon kraft verschärfter Konkurrenz eine starke Preisentung zu verzeichnen haben, müssen im Preise weiter sinken, wenn Lohn- und Gehaltskürzungen, Mieten, Zins und dergl. gesenkt werden sind.

Ganz unhaltbar ist der Standpunkt des Einzelhandels, daß man „mit der Preisentung längst vorausgegangen“ sei, weil es ganz ausgeschlossen ist, daß der Einzelhandel schon die in der Rotverordnung vorgesehene Preisermäßigung „zum größten Teil durchgeführt“ hat, denn kein Mensch in Deutschland wußte, wie schwer und weittragend die Eingriffe der letzten Rotverordnung werden sollten. Eine Uberteuering gegen die der Preisüberwachungskommissar die Verbraucher zu schätzen hat, liegt vor, wenn es der Einzelhandel unterlassen sollte, Senkung der Gesteuerungskosten sofort in Senkung der Verkaufspreise umzusetzen.

In der Vorstandskonferenz wurde besonders auf die noch immer anormalen Preise für Gas, Wasser und Strom, sowie auf die viel zu hohen Straßenbahn- und Eisenbahnfahrpreise hingewiesen.

Die insbesondere von den Brauereien gestellte Gehaltspolitik, die zu einer Senkung der Tarifgehälter um 15 Prozent führte, wurde als ein sehr schlechter Dienst am Kunden gewertet, zumal die Brauereien ihr Bier noch immer zu Weinpreisen verkaufen.

Die Diskussion vertiefte sich insbesondere über die notvolle Lage, in der sich die vergeretteten Neubaumieter befinden. Es kommt jetzt darauf an, die wesentlichen Voraussetzungen für die Senkung der Neubaumieter durch Fortfall der Verzinsung der Hauszinssteuer-Hypothek oder Ermäßigung oder Streichung dieser Hypothek, oder durch Zinszuschüsse der öffentlichen Hand zu schaffen. Die Neubaumieter befinden sich durch die umfangreichen Gehaltskürzungen in einer außerordentlich bedrückten Lage, so daß die Neubaumieter den Mietern der Altmietungen auch durch Erlass der staatlichen und gemeindlichen Grundvermögenssteuer auch für Neubauwohnungen näher gebracht und auch durch Senkung der öffentlichen Lasten, wie Wasser- und Kanalgebühren, Gebühren für Müllabfuhr, Schornsteinfeger usw. angepaßt werden müssen. Ebenso müssen dieselben Erleichterungen zu geben, die die arbeitslosen Altmietungen schon genießen.

Zum Schluß der mehrstündigen Versammlung wurde empört auf der Entwertung wohlverordneter Rechte auf Grund langjähriger Beitragszahlung in der Sozialversicherung Stellung genommen und einer solchen Mißbilligung und solchen Politik der allerschärfste Kampf angelegt. Die Kaufmannspolitik der nicht gewillt, sich ihre auf Grund langjähriger Beitragszahlung erworbenen Rechte und die durch entbehrungs- volle und opferbereite Beitragszahlung sichergestellten Anwartschaften nehmen beim entwerteten zu lassen. Sie werden nach wie vor für die Sicherung dieser Leistungen geschlossen einstehen.

## Preissteigerung statt Preisentung für Braunkohle?

Bei der Nachprüfung von Beschwerden aus Kreisen des Kohlenhandels ist der Reichskommissar für Preisüberwachung im Braunkohlenbergbau zu Feststellungen gekommen, die im krassen Gegensatz zu seinen Behauptungen um die Preisentung stehen. Mit seinerzeit das Mitteldeutsche Braunkohlen-Syndikat aufgestellt worden ist, führte der freie Wettbewerb der Bechen dazu, daß die Preise erheblich stiegen, da sich die Bechen unterboten. Seit dem 20. Januar ist nun ein neues Mitteldeutsches Braunkohlen-Syndikat in Kraft. Entsprechend der Anordnung der Rotverordnung hat das neue Syndikat zwar eine 10prozentige Senkung der Preise vorgenommen, aber nicht etwa der tatsächlichen Preise, die am 8. Dezember galten, sondern der alten Syndikatspreise, die schon vor der Rotverordnung vom Dezember keinerlei praktische Bedeutung mehr hatten. Die Folge dieser „Scheinentung“ ist, daß der Kohlenhandel seit dem 20. Januar tatsächlich nicht gesenkt, sondern erhöhte Preise zahlen muß, was auf die Dauer nicht ohne Wirkung auf die Kleinhandelspreise sein kann. Für den Berliner Kohlenhandel macht sich die Preisregelung der Preise noch insofern besonders bemerkbar, als durch eine Vereinbarung zwischen dem Mitteldeutschen und Ostdeutschen Braunkohlensyndikat zugeteilt festgelegt worden ist, daß die Preise bei un-

deutschen Syndikats nicht mehr nach Berlin liefern dürfen, um dem ostdeutschen Syndikat keine Konkurrenz zu machen. Da die Entfernungen zu den mitteldeutschen Grenzorten von Berlin aus geringer sind als zum Niederlausitzer Revier, bedeutet diese Regelung für Berlin zugleich eine Verteuerung der Transportkosten. Auch die Beseferung auf dem Landwege, die bisher vielfach eine Verbilligung bedeutete, ist auf bestimmte Entfernungen beschränkt worden. Da es sich hier um Kartellfragen handelt, ist das Reichswirtschaftsministerium zuständig.

## Ermäßigung bei der Vorauszahlung der Vermögenssteuer

Die letzte Vorauszahlung auf Grund der alten Veranlagung

Am 16. Februar werden wieder die Vorauszahlungen für die Vermögenssteuer zu leisten sein. Die bereits zum 1. Januar 1931 fällige Neufestsetzung der Vermögenswerte ist aber infolge der sonstigen Uberteuering der Finanz- und Katasterämter erst jetzt in Angriff genommen worden, so daß Mitte Februar wahrscheinlich nur bei einigen wenigen Finanzämtern die Zustellung der neuen Vermögenssteuerbescheide erfolgt sein wird. In allen übrigen Fällen müssen demnach auch diesmal noch die Vorauszahlungen nach den alten Veranlagungen von 1930 entrichtet werden, die bekanntlich noch auf der Vermögensfestsetzung von 1928 beruhen. Durch die Wirtschaftskrise aber dürfte das Vermögen vieler Steuerpflichtigen so erheblich zurückgegangen sein, daß die Februarzahlungen nach einem nicht mehr vorhandenen Vermögensbestande erfolgen, was ebenso unbillig wie unwirtschaftlich erscheinen muß. Die Verpflichtung zur Vorauszahlung wird noch drückender bei allen jenen Jeniten, deren Vermögen inzwischen unter die 20 000 RM-Grenze gesunken ist, und die daher auf völlige Steuerbefreiung Anspruch haben. Nun gibt das Gesetz dem Steuerpflichtigen jedoch die Möglichkeit, sich die entsprechende Erleichterung dadurch zu verschaffen, daß er seinem Finanzamt den Nachweis erbringt, daß sich auf Grund der für den 1. Januar 1931 zu erfolgenden Neufestsetzung seines Vermögens eine geringere Steuerlast ergeben wird, als die Vorauszahlungen ausmachen. Er muß dann noch den Antrag auf Stundung eines entsprechenden Teiles der Vermögenssteuer stellen, welchem Antrage dann wohl auch regelmäßig bis zur Zustellung eines neuen Steuerbescheides stattgegeben wird. Ohne diesen Antrag des Jeniten kann das Finanzamt eine solche Erleichterung allerdings nicht gewähren. Uebrigens dürfte die am 16. Februar fällige Vorauszahlung die letzte sein, die noch auf Grund der alten Veranlagung zu leisten ist. Bei der Vorauszahlung für das zweite Quartal 1932 wird wohl die Neufestsetzung der Vermögenswerte bereits allenthalben erfolgt sein, selbst wenn — womit gegebenenfalls zu rechnen ist — die Zahlung um einen Monat früher als üblich zu erfolgen hat.

## Aus Böhmen

**Schwere Rauberschäden in den nordböhmisches Wäldern**  
Die Wälder an den Südhängen der sächsisch-böhmischen Grenzberge, Laufche und Hochwald, hatten in den letzten Tagen einen Rauberschlag von solcher Mächtigkeit, daß ungezählte Bäume unter der Last zusammenbrachen und namentlich die jüngeren Fichten- und Buchenbestände im Gebiete von Zwickau und Wollendorf völlig vernichtet sind. Es wurden Rauberschäden bis zu 28 Zentimeter Stärke und 50 Kilogramm Schwere festgestellt. In Wollendorf sind auch sechs Telefonmasten unter der Last zusammengebrochen.

## Kundfunk-Programm für Donnerstag

**Königswusterhausen (Welle 1635)**  
08.50 ca.: Frühkonzert. 10.10 Schulfest. Herr Benz baut ein Auto. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. 14.10: Kriem aus Verbis Opern. 14.10: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 15.00 Kinder, der Jirrus. 15.45 Moderne Gesellschaft. 16.00 Die bildungspolitische Lage der höheren Schule. 16.00 Konzert. 17.30 Weltpolitische Zusammenhänge im Passif. 18.00 Der Armenisch als Jäger und Fischer. 18.30 Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Otto Braun zum 80. Geburtstag. 19.10 200 Jahre Preussische Gesteuerverwaltung. 19.30 So tonight man im alten Berlin. Während der Pause (20.40 ca.): Tages- und Sportnachrichten. 21.10 „Klänge der Hochspannung!“ 21.10 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 21.10: Abendunterhaltung.

**Leipzig (Welle 259)**  
08.50 ca.: Frühkonzert. 12.10 Konzert. 14.00 Erbauungsgott und Konjunkturausblick. 14.30 Filme der Woche. 16.00 Was italienische Opern. 18.00 Mitteilungen der elektrischen Wälder auf den Menschen. 18.15 Steuerentwicklung. 18.30 Spanisch. 18.30 Wit geben Auskunft. 19.00 Wünsche an die Volkshochschule. 19.30 Alte Längs. 21.00 „Witaben“. Ein Hospital. 22.30 Nachrichten. 23.00: Sonntag.

# Schlechte Zeiten

Von G. Wilhelm Sandrod

Die hatten etwandas in jenen Jahren kennen gelernt, da das mühselos verdiente Geld in Millionen-, Milliarden- und Billionenscheinen zum Fenster hinausflatterte.

Damals konnte Herr Sommers unter einem halben Hundert hübscher Mädchen die Auswahl treffen. Sie war auf Jungs Thats gefallen, deren sprudelnde Lebendigkeit und blonde Schönheit (von manchen anderen gefesselt hatte. Aber keiner besaß genügend Geld und war freigeigig genug, um den Schatz zu Jungs Thats Herz zu finden. Erst Herr Sommers immer gefüllte Brieftasche öffnete die Lippen des jungen Mädchens, daß es wirklich fast wie ein seliges Wahnwies sang: „Dich liebe ich, Gerd!“

Er glaubte es. Warum auch nicht? Jungs hatte keine Veranlassung, ihn vom Gegenteil zu überzeugen. Denn wenn auch der Regen der Billionenscheine bald nach der Hochzeit aufhörte, weil die an die Stelle des Papiers getretenen Silberstücke seltsamer waren, so ging doch Herr Sommers' Geschäft noch gut genug, um der jungen Frau ein Leben nach ihrem Geschmack erlauben zu können.

Ihr Vater war arm gewesen und führte das Wort „Sparsam“ stets im Munde. Deshalb haßte sie es. Immer hatte sie davon geträumt, einmal das Geld mit vollen Händen ausgeben zu können, ohne rechnen zu brauchen. Nun war der Traum Wirklichkeit geworden, und nun kostete Jungs keine Freuden aus.

Ihr Mann legte ihr keine Steine in den Weg. Er sah wohl ein, daß Jungs Verschwendungssucht mit seiner Lage nicht in Einklang zu bringen war, aber er besaß nicht den Mut, seiner schönen jungen Frau auch nur einen Wunsch zu verweigern. Er hoffte, durch erhöhte Tätigkeit, durch schärfere Berechnung in geschäftlichen Dingen in der Lage zu sein, Jungs stets die geforderten Summen zur Verfügung stellen zu können. Er war ja stolz auf seine schöne Frau, und die kindliche Freude, die ihr jede Neuananschaffung bereitete, machte ihn glücklich.

Doch auch das Glück stand allmählich ab. Er erkappte sich eines Tages bei dem Gedanken, daß es nicht nur unpraktisch sondern auch langweilig war, Jungs immer wieder Geld zu unendlichen Anschaffungen zu geben. Er wollte nicht wieder auf solche Einfälle kommen, aber sie lehrten von selbst zurück, bohrten in ihm: „Was braucht sie das Geld zum Fenster hinaus zu werfen? Kann sie sich nicht ein wenig bescheiden? Braucht man die Summen vielleicht nicht für später?“

Er wollte sich zu dem Entschluß aufraffen und konnte ihn doch nicht durchführen, denn die Gewohnheit war stärker als sein Mut, und er liebte den Frieden. Er wollte nicht mit Jungs streiten. So ließ er alles seinen gewohnten Gang gehen und vermied selbe jeden Gedanken an die Zukunft.

Vielleicht hätte er anders gehandelt, würde er gewußt haben, wie es um Jungs selbst stand. Was ihr anfangs, sogar Jahre lang, Freude bereitet hatte, langweilte sie allmählich. Ihr fast unbewußt, kam einmal der Gedanke, daß ihr das Geldausgeben keine Freude mehr bereitete. Es war immer das Gleiche und brachte keinerlei Ueberraschungen mehr. Aber die alte Gewohnheit hatte sich in ihr darauf eingewurzelt,

daß sie lustlos weiter verschwendete, zum Teil auch getrieben vom alten Haß gegen das Sparen.

Jungs besaß nicht die Fähigkeit, sich selbst zu erkennen. Sie sah in ihrem Leben keine ähner Veränderung und wußte deshalb nicht, warum sie seit einiger Zeit nicht mehr glücklich war, keine Befriedigung über ihr sorgloses Dasein empfand. Es war ganz natürlich, daß Jungs einen Sündenbock suchte. Sie fand ihn bald: ihren eigenen Mann. Sie konnte sich zwar nicht erklären, inwiefern Gerd die Schuld an ihrer Unzufriedenheit tragen sollte, aber sie sah Frau hatte das ja auch gar nicht nötig. Ihr genügte die Ueberzeugung, daß Gerd in irgend einer Beziehung seine Pflichten versäumte. Sie war eben die arme unverständliche Frau.

So gestaltete sich das Eheleben der beiden langsam derart, daß Kustensiehende sagten: „Es nimmt kein gutes Ende.“

Eine Wendung schien Eintreten zu wollen, als ein Kind vom alten Haß gegen das Sparen. Jungs besaß nicht die Fähigkeit, sich selbst zu erkennen. Sie sah in ihrem Leben keine ähner Veränderung und wußte deshalb nicht, warum sie seit einiger Zeit nicht mehr glücklich war, keine Befriedigung über ihr sorgloses Dasein empfand. Es war ganz natürlich, daß Jungs einen Sündenbock suchte. Sie fand ihn bald: ihren eigenen Mann. Sie konnte sich zwar nicht erklären, inwiefern Gerd die Schuld an ihrer Unzufriedenheit tragen sollte, aber sie sah Frau hatte das ja auch gar nicht nötig. Ihr genügte die Ueberzeugung, daß Gerd in irgend einer Beziehung seine Pflichten versäumte. Sie war eben die arme unverständliche Frau.

Doch plötzlich kam eine Nachricht, die sie aus ihrer Erschlaffung aufrüttelte. Gerd setzte sich eines Abends zu seiner Frau und sagte mechanisch, mit mangloser Stimme: „Ich habe Dich bisher nicht mit geschäftlichen Dingen belästigen wollen, aber jetzt läßt es sich nicht mehr umgehen. Wir müssen aus unserm Hause hier ausziehen. Der geschäftliche Zusammenbruch, den ich seit einem halben Jahr zu vermeiden suchte, ist da. Ich besitze nichts mehr!“

Es dauerte fast eine Minute, bis Jungs die Tragweite der ungeheuerlichen Eröffnung begriff: „Was nun?“

Gerd war ganz ruhig: „Wir müssen uns wohl trennen. Ich danke Dir nicht verlangen, daß Du die Not mit mir teilst. Du hast noch Deinen Schmuck, der sich 30 000 Mark wert ist, und wirst Dich vielleicht mit dem Geld irgendwo beteiligen können. Was ich selbst beginnen werde, ist mir noch unklar. Doch ich muß und werde für unser Kind sorgen. Es ist Dir ja doch gleichgültig, und vielleicht wird ihm die Not eine bessere Lehrmeisterin sein als Du.“

Er wußte nicht, was er angesichts Jungs starren Blickes noch sagen sollte, und er wollte gehen.

Doch da fiel es ihm plötzlich von hinten an, wie ein wildes Tier: „Nein, nein, Du gehst nicht! Ich will bei Dir bleiben und bei meinem Kind!“

Gerd Sommers wandte sich betroffen. Die Frau grub ihre Hände in seinen Rock, schüttelte ihn, bettelte: „Laß mich nicht allein! Nimm den Schmuck, verkauf ihn, bring ihn von vorn wieder an. Laß mich mit Dir ein neues Leben beginnen, das mich nicht anekelt wie das alte!“

Da löste er sanft ihre Finger von seinem Rock und legte die Arme um ihre Schultern. Er wußte, daß er erst jetzt keine Frau gewonnen hatte. Denn bisher gehörte sie nicht ihm, sondern nur seinem Geld.

## Wie man Roggen- in Weizenmehl nachweist. Salzsäure und Alkohol trennen die Weizenmehlmenge. Von Dr. Hans Wäpfele.

Durch den Zusatz von Roggenmehl werden die dem Weizenmehl eigentümlichen Vorgänge naturgemäß in einer dem Verbraucher unerwünschten Weise beeinträchtigt. Es ist daher von hohem Wert, eine schnell und einwandfrei wirkende Methode zu besitzen, die das Vorhandensein solcher Zusätze erkennbar macht.

Dem Chemiker bereitet solcher Nachweis keinerlei Schwierigkeiten. Von Destillier- und Koopmann wird folgendes Verfahren empfohlen: Man behandelt das zu prüfende Mehl mit rauchender Salzsäure. Diese färbt das Weizenmehl leuchtend blau-violett, das Roggenmehl dagegen braun. Die Reaktion tritt verhältnismäßig schnell ein. Aber ebenso schnell verschwinden die Farben auch wieder und geben in Braun und Schwarz über. Ein anderer Mangel des Verfahrens besteht darin, daß die rauchende Salzsäure recht unangenehme Eigenschaften hat, so daß man nicht gern damit arbeitet.

Daher schlugen Dr. P. Studolph und Dr. G. Vorsch in der Chemiker-Zeitung auf Grund ihrer Untersuchungen im Deutschen Chemischen Untersuchungsamt der Stadt Magdeburg eine andere Untersuchungsweise vor: Sie setzen dem Mehl etwas Salzsäure (vom spezifischen Gewicht 1,124) zu, sodas ein zäher Brei entsteht. Dann färbt sich das Roggenmehl in kurzer Zeit rot, während das Weizenmehl unverändert bleibt.

Der Nachweis von Gerstenmehl geschieht bislang durchweg unter dem Mikroskop, das die typischen Zellen auf der Schalenhaut zeigt. Das Verfahren ist bei schwach ausgemahlenem Mehl naturgemäß nicht sehr bequem.

Einleuchtend erscheint demgegenüber das von den Magdeburger Chemikern empfohlene Verfahren, auch hier die Salzsäure zu Hilfe zu rufen. Wenn nämlich das Mehl des Weizen-, Roggen- und Gerstenmehles im Wasser gelöst ist, so braucht man nur etwas Salzsäure hinzuzusetzen, dann trennt sich die Gerste von den beiden anderen Getreidearten, indem sie gelöst bleibt, während die beiden anderen in Flocken zu Boden fallen. Starke Alkohol färbt auch das Gerstenmehl, ließ jedoch die filtrierten Flockenausscheidungen der beiden anderen völlig klar. Dabei wurde ein Gerstenmehl verwendet, das ohne jede Schalenbestandteile war, so daß sich also die Ueberlegenheit der chemischen vor der mikroskopischen Methode klar herausstellte. Die Reaktion lief sich auch an einem mehrere Jahre alten burschen Mehle durchführen. Es verhielt sich ebenso wie frisches Gerstenmehl. Ferner wird berichtet, daß die Behandlung mit Ammoniak und Essigsäure bei der Trennung der Getreidearten von Nutzen sein konnte.

Die Trennung ist besonders von Wichtigkeit, weil Gerstenmehl stark austrocknend wirkt. Wenn es dem Roggenmehl hinzugesetzt wird, so trocknet dieses beim Verbacken unnatürlich schnell aus, und die Backwaren werden strohig und streng.

## Sonnenaufgang in der Hochspannungsleitung.

Bemerkenswerte Ergebnisse haben die Untersuchungen ergeben, die man an Hochspannungsleitungen vorgenommen hat. Es galt, die zeitliche Verteilung der Strömungen zu ermitteln, die nicht auf Gewittereinflüssen beruhen. Dabei stellte sich heraus, daß 71 vom Hundert aller Störungen auf die Zeit von 80 Minuten bis einer Stunde vor Sonnenaufgang entfallen. Die Gründe hat man noch nicht feststellen können. Die eine Vermutung geht dahin, daß kleine, in Schären wandernde Vögel, die bei Anbruch des Tages aufsteigen, die Störströme sind. Vielleicht liegt es auch an der auf Isolatoroberflächen auftretenden Spannungsverteilung, die besonders bei schmutzigen Isolatoren festgestellt, wenn die eine Seite trocken, die andere naß ist.

### Schärfende Kartoffeln

Von der Pressestelle der Landwirtschaftskammer wird folgendes mitgeteilt:  
Wenn die Kartoffeln süß schmecken, ist das ein Zeichen dafür, daß sie zu früh gelagert wurden. Bei Temperaturen von 0 bis -2 Grad Celsius reichern sie sich mit Zucker an, da die Umwandlung von Stärke in Zucker weitergeht, der Zucker aber insofern Herabsetzung der Urmungstätigkeit

in geringerem Maße verbraucht wird. Werden solche Kartoffeln für einige Tage in einen mindestens 10 Grad warmen Raum gebracht, so verliert sich der süße Geschmack wieder; sie können dann ohne weiteres im Haushalt Verwendung finden. Ein Erfrieren der Kartoffeln tritt erst bei -3 Grad Celsius ein; sie werde dann glasig und weich und gehen schnell in Fäulnis über.

11693



# Sportliche Kleider

Die Kleider im einfachen Stil sind auch heute sehr beliebt — trotz der im allgemeinen vorherrschenden Bevorzugung komplizierter Schnitte und reichster Garnierungen. Vielleicht hat es sich aber erwiesen, daß diese ganz aus Eleganz gestellten Kleider sich nicht für praktische Leben eignen! — Die einfachen Kleider sind für schlanke und stärkere Damen gleich vorteilhaft. Die Schlanke werden besonders verarbeiteten, den Rock in der Hüftpartie sehr knapp, sehr betont verarbeiteten, sie werden auch das Schöne glücklicher schneiden als die stärkeren Damen — und sie erscheinen dadurch nur noch schlanker! Die Stärkeren dagegen lassen den Stoff nirgends prall anliegen, wählen auch das Schöne nur ganz wenig glückig, und dies wiederum wird ihrer Figur sehr zum Vorteil gereichen. — Für diese Art von Kleidern kommen natürlich in erster Linie Wolle, Stoffe in Frage, glatte und gemusterte, leichte, poröse und schwerere. Auch die einfarbigen und gemusterten Woll- und Baumwollstoffe sind gut geeignet, denn sie sind im Tragen sehr dankbar und können wegen ihrer dekorativen Glanzes auf alles schmückende Beiwerk verzichten. Und gerade das ist es, was diese einfachen Kleider Kleider auszeichnet: sie wollen nur durch Stoff und Schnitt, nicht aber durch Garnierungen wirken! Ein weißes Krägchen mit den passenden Manschetten, etwas absteckende Hals- und Knieknöpfe, ein hübscher Bedergürtel, der in der Farbe mit einigen Halsknöpfen harmonisiert — das ist wohl alles, was in Betracht kommt, und mit diesen Kleinigkeiten werden sehr dekorative Wirkungen erzielt! — In allen Modellen sind Spon-Schnitte erhältlich. A. K.

Wir zu diesen Modellen Schnittmuster wünscht u. über keine Beauganzteile versenden findet, wolle sich an den Verlag dieses Blattes wenden oder an den Verlag Gustav Lyon, Berlin SO 16.

- T.1089 Kleid aus farbigem Wollstoff. Taille mit diagonaler Teilung, Rock mit aparter Faltenverarbeitung, Garnitur aus weßem Punktmotiv und Spinn. Spon-Schnitt, Größe 44 erhältlich (Großer Schnitt).
- T.1113 Sportliches Kleid aus farbigem Wollstoff. Taille mit einseitigem Revers und Knopfschluß. Spon-Schnitt, Größe 44 (Großer Schnitt).
- T.1091 Kleid aus Wollstoff. An den Ärmelvolants, am Ausschnitt und am Revers schmale Wendeln. Taille mit Schößen. Überfallende Vorder- und Hinterbahnen. Spon-Schnitt, Größe 44 erhältlich (Großer Schnitt).
- T.1099 Kleid aus gemustertem Samt. Der schmale Kragen verbleibt sich recht zu einem Revers, der absteckend gefaltet ist. Rock mit Hüftspalten- und Dielen. Spon-Schnitt, Größe 44 und 46 (Großer Schnitt).



Lyon - Schnitte zu den oben abgebildeten Modellen sind erhältlich bei Verlag Gustav Lyon, Berlin SO 16